Bezugs-Preis:
Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Samstags 3—7 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Postvierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 80 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beil.: Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Büchermarke". Einzelne Probenummern auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis:
Die 7zeilige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 91. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 630. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Freitag, den 2. November 1900 (Allerseelen). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

23)

** Harms Söhne.

Original-Roman von August Schacht.

„Ja, lieber Leute, wie kann ich Euch da denn helfen, da habt Ihr Euch an den gänzlich Falschen gewandt. Ihr wißt doch, daß ich seit einiger Zeit nicht mehr bei Herrn Harms im Geschäft bin, daß ich also auch keinen Einfluß mehr auf die Entschließungen besitze."

„Warten Sie einen Augenblick, mein junger Freund, fiel ihm hier Geerd Harms in die Rede. „Ich hörte vorhin von einer Versammlung und von einem Ueberfall. Möchten Sie mir einmal genau erklären, was es damit auf sich hat", wandte er sich an Peters, der seine Genossen fragend ansah.

„Ach, Herr Harms, es ist nichts dabei", suchte Hans den Fragenden zu beschwichtigen, hatte damit aber kein Glück, denn Geerd Harms bestand auf seinem Willen.

Die Frage des alten Herrn schien Wasser auf die Mühle des Arbeiters zu sein, denn ohne jede Scheu erzählte er von der Versammlung am Abend vor der Hochzeit des jungen Herrn Harms. Er erzählte, daß die Arbeiter von einem angeblichen Engländer aufgereizt worden seien, während Hans Petersen zum Frieden gerathen habe. Unterwegs sei Hans von dem Engländer überfallen und schwer verletzt worden.

Erstaunt hatte Geerd Harms zugehört.

„So etwas bekommt man erst jetzt zu hören!" rief er. „Weshalb hast Du mir nicht schon lange Mittheilung davon gemacht?" fragte er seinen Sohn, der achselzuckend entgegnete:

„Ich durfte nicht, Vater, die Vorkommnisse jenes Abends sollten vorläufig das Geheimniß zwischen Hans und mir bleiben."

„Ja", fiel auch Hans ein, „zürnen Sie uns nicht, wir hatten für unsere Handlungsweise die bestimmtesten Gründe, namentlich seit wir wußten, wer der Aufrührer der Arbeiter war."

„Was, auch das haben Sie in Erfahrung gebracht?" fragte Geerd Harms erstaunt. „Wie war denn das möglich? In Eurer Hand vereinigen sich wohl alle Schicksalsfäden der Firma?"

„Dies gerade nicht", wehrte Hans bescheiden ab, „aber wir haben unser Bestes gethan, um Gefahren zu beseitigen."

„Und ich werde mein Bestes thun", entgegnete Geerd Harms, „um meinen Bruder von seinem Unrecht gegen Hans zu überzeugen. Er soll ihm volle Genugthuung geben."

„Was ich that, geschah nicht eines Lohnes wegen", wagte Hans zu entgegnen, mußte aber mit den Uebrigen lachen, als Geerd Harms auf Grete zeigte, die über und roth im Hintergrunde stand.

Die Deputation der Arbeiter hatte während dieses Zwischenfalles still seitwärts gestanden; man schien sie fast vergessen zu haben, als Hans sich wieder an sie wandte.

„Nun, Peters", meinte er, „müssen wir wohl auch unsere Angelegenheit zu Ende führen. Ihr seht, ich kann nichts für Euch thun. Aber einen guten Rath will ich Euch geben: Geht morgen früh zu Herrn Harms und erbietet Euch, die Arbeit wieder aufzunehmen!"

„Wird er uns nicht wieder fortschicken?" äußerte Peters seine Zweifel.

„Nein", sagte Hans, und Kurt stimmte ihm bei, „er wird erfreut sein, daß Ihr zu ihm kommt und Euch besondere Zugeständnisse machen. Wenigstens ist dies meine Meinung."

„Die meine auch", fiel Kurt ein und auch Geerd Harms äußerte sich in gleichem Sinne.

„Ich habe mich bisher nicht viel um das Geschäft gekümmert, weil es mich nichts anging", meinte er, „aber weil die Arbeiter einsehen, daß es besser ist, mit der Firma Frieden zu schließen, werde ich sehen, was ich für sie thun kann."

Einzeln traten die Arbeiter an Hans und Kurt heran und reichten ihnen die Hand, doch Geerd Harms streckte ihnen seine Rechte entgegen, die von den Arbeitern zaghaft ergriffen wurde. Dann führte er sie zu Grete und sagte:

„Hier, gebt auch dem Fräulein die Hand, denn die Tochter meines Bruders wird hinfort wohl etwas mehr Einfluß auf die Firma Harms Söhne ausüben, als bisher den Frauen zukam.

Als die Arbeiter sich zurückgezogen hatten, trat Geerd Harms an das Lager seines jungen Freundes.

„Geben Sie mir die Hand", sagte er, „Sie haben gehandelt wie ein Mann. Sie ließen sich durch die Behandlung die Ihnen im Hause meines Bruders widerfuhr, nicht abhalten, der Firma unschätzbare Dienste zu leisten. Komm Grete", rief er seine Nichte, „nimm Deine Rechte und lege sie in die des geliebten Mannes, der Dich verdient, und der Dich auch besitzen wird."

Er zerdrückte eine Thräne der Rührung, die ihm unwillkürlich ins Auge getreten war, dann fuhr er fort:

„Aber nun heraus mit der Sprache. Wer war der Aufwiegler? Ich möchte seinen Namen wissen!"

Kurt sah erst Hans und dann Grete an. In beider Augen las er die stumme Bitte, den Namen nicht zu nennen.

„Laß ihn, Vater", bat er, „der Mensch ist unschädlich gemacht. Er war ein Unglücklicher, der auf der Welt ruhelos umherirrte, der seine hohe Begabung, die ihm zugefallen war, in der falschen Weise anwendete. Wir haben sein Schicksal bedauert, Hans hat ihm von Herzen verziehen."

„Ich kann mir denken, wen Ihr meint", entgegnete Geerd Harms, „lassen wir die Geschichte ruhen. Doch nun zur frischen, fröhlichen Verlobung. Komm, alter Freund", wandte er sich an den alten Buchhalter, der vor Stolz und Freude während des ganzen Auftritts stumm neben seiner Frau gesessen hatte, „nun wollen wir anstoßen auf das Glück des jungen Paares, das die Feuerprobe bestanden hat und sich gegenseitig angehören wird für das irdische Leben."

Noch lange saßen die Freunde, nachdem Grete sich unter dem Schutze der Frau Petersen nach Hause begeben hatte, beisammen, manches Glas wurde geleert auf das Glück des jungen Paares und die Aussicht auf glückliche Lösung der Lage.

---

19. Kapitel.

Versöhnt.

Mit bangen Sorgen hatte Klaus Harms sich zur Ruhe begeben, mit bangen Sorgen war er erwacht. Wie sollte er einen Ausweg aus diesem Labyrinth finden? Sollte er sich seinem Bruder offenbaren, oder sollte er das Vermögen seiner Frau angreifen, um den Verpflichtungen der Firma nachkommen zu können?

Dumpf brütend saß er am Schreibtisch in seinem Privatkomptoir und sann auf einen Ausweg. Er überhörte das Klopfen, er überhörte auch, daß die Thür sich öffnete und sein Bruder Geerd eintrat.

Erst als dieser ihn anredete, erwachte er aus seinem Träumen und fuhr jäh auf, den Besuch hatte er nicht erwartet.

„Entschuldige Klaus", begann Geerd, „daß ich Dich in Deinem Komptoir überfalle, ich scheine Dir heute fast ebenso unwillkommen zu sein, wie an jenem Tage, da ich aus der Fremde zuerst zu Dir kam. Nein, schüttle nicht den Kopf, es ist so, gern hast Du mich nie gesehen, und ich vermied es deshalb auch, Dich viel mit meiner Gegenwart zu belästigen. Aber heute mußte ich kommen, ich konnte nicht anders."

„Ich weiß", entgegnete der ältere Bruder dumpf, „Du kommst, um Dein Geld zu fordern. Geerd, ich bitte Dich, nicht jetzt, nicht in diesem Augenblick. Du weißt nicht —"

„Klaus!" rief Geerd fast traurig aus, „kannst Du noch immer nicht das Mißtrauen gegen mich begraben. Haltst Du mich noch immer einer solchen Handlungsweise für fähig? Nein, Klaus, ich bin gekommen, um Dir, um der Firma zu helfen, denn auch ich bin ein Harms, auch mir liegt daran, daß der gute Name der Firma erhalten bleibt. Deshalb sage, wie viel brauchst Du, um die Verbindlichkeiten der Firma zu decken, jede Summe steht Dir zur Verfügung!"

„Wie, Geerd, Du willst mir helfen? Du, den ich nicht zu bitten wagte, kommst freiwillig und bietest Deine Hülfe an? Wie soll ich es Dir danken, Bruder?"

„Sprich nicht von Dank, Klaus", sagte Geerd weich, „was ich thue, geschieht gern. Nun wird wohl jeder Schatten zwischen uns schwinden. Reich mir Deine Hand, Klaus. Sieh', seit meiner Rückkehr lag etwas zwischen uns, etwas Unausgesprochenes, nur uns beiden erkennbar. Der Welt gegenüber waren wir die beiden versöhnten Brüder, aber im Innern standen wir uns fern. Das soll nun anders werden, wir wollen auch innerlich gute Freunde sein. Bist Du einverstanden, Klaus?"

„Ob ich einverstanden bin! Es war schon lange mein Wunsch, mich Dir anzuvertrauen, aber immer zögerte ich, weil ich glaubte, in Deinem Innern sei Groll gegen mich zurückgeblieben. Hier meine Hand, Bruder, von nun ab werde ich volles Vertrauen zu Dir haben."

Sie reichten sich die Hand und sahen sich einen Augenblick schweigend an, dann fuhr Geerd lächelnd fort:

„Weißt Du auch Klaus, wem Du es zu danken hast daß ich heute hier bin?"

„Nun?" fragte der Kaufherr neugierig.

„Dem Sohn Deines Buchhalters, Hans Petersen", entgegnete Geerd.

Einen Augenblick legte sich eine Wolke auf Klaus' Gesicht.

„Wie ist denn dies möglich?" fragte er endlich erstaunt.

„Das wirst Du noch erfahren, ich bin nicht berufen, Dir darüber weitere Mittheilungen zu machen. Ich bin nur gekommen, um Dir meine Hülfe anzubieten."

Damit mußte sich Klaus zufrieden geben, es nutzte ihm

nichts, daß er in Geerd zu bringen versuchte, um von ihm Näheres zu erfahren.

Lange Zeit saßen die Brüder beisammen. Sie gingen miteinander die Verpflichtungen nach, die die Firma zu erfüllen hatte, und Geerd sah, daß Klaus die Sachlage viel zu schwarz gemalt hatte. Noch stand die Firma fest da, wenn auch viele Forderungen zu begleichen waren. Dann kam ja hinzu, daß die Arbeiter ihre Arbeit schon am andern Tage wieder aufnehmen wollten. Doch davon dürfte er seinem Bruder nichts sagen, dies sollte eine besondere Ueberraschung für ihn werden.

Endlich waren die geschäftlichen Angelegenheiten geordnet, ein Seufzer der Erleichterung entrang sich der Brust des gequälten Kaufherrn, den sein eigener stolzer Sinn zum großen Theil in diese wenig beneidenswerthe Lage gebracht hatte.

Ermattet lehnte Klaus Harms sich in seinen Stuhl zurück. Aber er sollte nicht lange Ruhe finden, denn gleich darauf trat ein Komptorist ein und meldete, daß einige Arbeiter den Chef zu sprechen wünschten.

„Arbeiter, mich?“ fragte er ungläubig, um den Angestellten auf dessen Kopfnicken zuzurufen: „Es ist gut führen Sie sie herein.“

Was konnten sie wollen? Was stand ihm neues Unangenehmes bevor?“

„Aber die Arbeiter, die im nächsten Augenblick eintraten, sahen nicht wie Fordernde aus, das schienen Bittende zu sein. Schon regte sich der alte Stolz des Kaufmannes wieder, Sie kamen zu ihm, weil sie nicht ohne ihn leben konnten, weil sie arbeiten mußten. Doch, weshalb sollte er es mit ihnen verderben?

(Fortsetzung folgt.)

10. Ziehung der 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 30. Oktober bis 12. November 1900.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

31. Oktober 1900, vormittags.

18 196 229 [1000] 328 539 9: 604 891 [1000] 61 933 1031 151
61 [1000] 272 800 14 584 90 721 844 [2000] 872 418 54 653 [1000] 952 98
[500] [1000] 2 [1000] 145 213 403 [1000] 510 59 77 [1000] 717 19 44 933 [1000] 6007
[1000] 95 [1000] 16 [1000] 117 37 300 [1000] 18 70 [1000] 82 491 278 57 96
[1000] 979 [1000] 9185 471 74

19020 100 [1000] 87 [1000] 830 [1000] 146 212 908 65 75
[1000] 221 [1000] 401 [1000] 529 [1000] [1000] 15012 [1000] 212 300 60 [1000] 435 [1000] 701
[1000] 611 [1000] 705 909 [1000] 17044 474
[1000] 806 69 [1000] 655 702 85 804 [1000] 20 75
[1000] 140 51 [1000] 304 32 [1000] [1000] 619 746 835 978
[1000] 31 49 [1000] 421 46 86 [1000] 135 [1000] 296 404
[1000] 108 82 [1000] 311 [1000] 36 [1000] 221 [1000] 410 21 [1000] 88
[1000] 249 82 [1000] 453 801 62 [1000] 26 [1000] 32 [1000] 80 [1000] 907
[1000] 278 [1000] 80 [1000] 611 [1000] 50 [1000] 1000 [1000] 84 [1000] 728 [1000] 823 [1000] 907
[1000] 402 856 [1000] 28 [1000] 64 [1000] 798 916 [1000] 82 [1000] 98 [1000] 164 612
[1000] [1000] 201 417 579 667 748 85 850 [1000] 69 [1000] 1034
[1000] 56 81 [1000] 455 604 709 [1000] 867 [1000] 1044 [1000] 151 84 [1000] 98 481
[1000] 692 817 [1000] 578 107 203 310 75 [1000] 611 17 746 [1000] 284
[1000] 72 82 [1000] 186 495 615 [1000] 154 65 415 99 941 74

[1000] 313 548 847 85 [1000] 084 398 524 [1000] 905 [1000] 345 70
[1000] 440 92 577 844 914 92 [1000] 087 162 97 [1000] 42 493 626
[1000] 931 4 [1000] 076 667 792 979 53 [1000] 171 72 74 224 71 516
[1000] [1000] 10 17 26 [1000] 322 34 41 87 516
[1000] 866 80 659 76 736 67 80 947 [1000] 414 523 31 [1000]
[1000] 40 54 78 196 582 578 674 720 800 45 78 900 77 95
[1000] 518 653 81 910 15 82 [1000] 945 226 89 376 471 [1000] 519
[1000] 1000 [1000] 605 [1000] 85 [1000] 41 80 98 159 246
[1000] 40 [1000] 415 362 [1000] 34 88 [1000] 513
[1000] 948 957 [1000] 111 406 901 [1000] 016 80 677 888
[1000] 42 [1000] 513 07 828 94 [1000] 948 [1000] 192 [1000] 419
[1000] 515 865 645 [1000] 522 [1000] 874 [1000] 61 [1000] 215 16 42 [1000]
[1000] 1000 [1000] 512 50 747 74 [1000] 69 [1000] 37 [1000] [1000]
[1000] 807 [1000] 401 [1000] 542 [1000] 1000 [1000] 61 [1000] 1000 [1000] 1000
[1000] 1000 [1000] 1000 [1000] 1000 [1000] 1000 [1000] 1000

überbauten Grundes bleibt Eigenthümer, er muß aber, wenn es sich um ein Gebäude (nicht auch um ein anderes Bauwerk, z. B. eine Mauer) handelt, den Ueberbau dulden, wenn dem Eigenthümer des Gebäudes bei der Ueberschreitung der Grenze weder Vorsatz noch grobe Fahrlässigkeit zur Last fällt und wenn er nicht vor oder sofort nach der Ueberschreitung Widerspruch erhoben hat; dagegen hat er und jeder Nachfolger im Eigenthum des überbauten Stückes gegen den jeweiligen Eigenthümer des andern Grundstückes (des Gebäudes) einen allen andern Rechten an dem letzteren vorgehenden Anspruch auf eine im Nothfall durch Richterspruch festzustellende Geldrente, die nach dem Ertrag des überbauten Stückes zur Zeit der Grenzüberschreitung zu bemessen ist. Der Inhaber des Ueberbaues kann diese Rente nicht ablösen, dagegen kann der Rentenberechtigte von dem Besitzer des Ueberbaues jederzeit gegen Uebertragung des Eigenthums an dem überbauten Stück den Ersatz des Werthes, den es zur Zeit der Grenzüberschreitung hatte, verlangen. Es entsteht auf diese Weise ein neues Grundstück, und der nunmehrige Eigenthümer des Ueberbaues wird wohl daran thun, sofort nach dem Erwerb es zu einem Bestandtheil seines ursprünglichen Eigenthums zu machen, indem er es diesem im Grundbuch zuschreiben läßt.

Wichtige Gerichtsentscheidungen, Rechtsgutachten rc.

Das Eindringen in fremde Wohnungen ist bekanntlich nach § 123 des Strafgesetzbuches als Hausfriedensbuch strafbar. Diese Bestimmung ist gerade in der Umzugszeit von Wichtigkeit. Es kann nämlich vorkommen, daß der alte Miether die Wohnung nicht freiwillig räumt, oder am ersten Ziehtage dem neuen Miether keine Gelegenheit zum Einstellen seines Mobilars bietet. Da ist ja allerdings guter Rath theuer, denn so ohne weiteres auf der Straße oder im Hofe zu kampiren, ist doch eine unangenehme Sache. Die Annahme, man könne sich in solchen Fällen, auf den Miethskontrakt pochend, selbst Eintritt in die Wohnung verschaffen, da der alte Miether zum Verweilen in derselben wegen Ablaufes seines Kontraktes kein Recht mehr habe, ist irrig. Selbst der Hauswirth, resp. sein bevollmächtigter Vertreter darf dies nicht thun. So besagt ein reichsgerichtliches Urtheil. Das einzige Mittel, den alten Miether zu entfernen, besteht in der Exmissionsklage durch den Wirth. Wo bleibt aber der neue Miether mit seinem Mobilar? Nach dem Miethvertrage muß der Vermiether dem Miether die vertragsmäßige Benutzung der Sache verschaffen. Ist ihm dies nicht möglich, indem der alte Miether sich z. B. weigert, die Wohnung zu räumen, so kann der neue Miether während des Interregnums sein Mobilar in einen Speicher einstellen, er selbst aber mit Familie und Dienstpersonal in einem Hotel oder Gasthof Wohnung beziehen. Die Kosten hierfür hat nach reichsgerichtlichem Urtheil der Wirth zu tragen, dem es dann freisteht, mit dem alten Miether abzurechnen. Es empfiehlt sich deshalb, solche unsichere Kantonisten, bei denen man nicht sicher ist, ob sie pünktlich die Wohnung räumen werden, schon vorher auf Räumung zu verklagen, um zur rechten Zeit ein Instrument zur Erzwingung der sofortigen Räumung in Händen zu haben. Das ist nach neuem Recht zulässig.

Der schlechte Ruf eines Hauses. Der ohne Kenntniß des schlechten Rufes eines Grundstückes in dasselbe eingezogene Miether kann sofort ausziehen, ohne den Hauswirth erst zur Abstellung des Fehlers unter Setzung einer Frist auffordern zu müssen. Denn die Setzung einer angemessenen Frist zur Abstellung von Mißständen kann nur dann gefordert werden, wenn es sich um Mängel handelt, die in kurzer Zeit beseitigt werden können. Ein solcher schlechter Ruf eines Hauses läßt sich aber überhaupt nicht in kurzer Zeit beseitigen; es wird in der Regel eines längeren Zeitraumes bedürfen, ehe bekannt wird, daß die Gründe des schlechten Rufes weggefallen sind. Den Miether während dieser Zeit am Vertrage festzuhalten, würde äußerst unbillig sein. (Urtheil des Reichsgerichts vom 6. Juni 1900.)

Technisches.

Zur Vertilgung von Ratten. Vor einigen Jahren wurde ich in meiner Wohnung durch Ratten arg belästigt. Alle dagegen angewandten Mittel schlugen fehl, bis ich gemeine Hundszunge (Cynoglossa officinale) anwandte. Ich konnte nur einer starken Pflanze habhaft werden. Die wurde in kleine Stücke zertheilt und in zwei Stuben, einer Kammer und einem Keller Abends ausgelegt. Dann wurde recht dick Sand gestreut, um genau zu erkennen, ob die Ratten in nächster Nacht wieder erscheinen würden, aber es hat sich in den betreffenden Räumen keine Spur derselben wieder gezeigt. In den Ställen glaube ich die lästigen Thiere dadurch vertrieben zu haben, daß ich oft in Flußwasser aufgelösten Ofenruß in die Rattenlöcher brachte.

Fensterscheiben von Kalkspritzen zu reinigen. Wenn Maurer längere Zeit in der Wohnung gearbeitet haben, sind oft die Fensterscheiben so beschmutzt und bespritzt, daß sie selbst mit Schlemmkreide nicht rein zu bekommen sind. In diesem Falle befeuchte man sie, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, mit verdünnter Salzsäure und spüle sie mit reinem Wasser nach, wodurch sie tadellos rein und durchsichtig werden.

Kitt zum Ausfüllen von Astlöchern, Fugen und Spalten in Fensterrahmen. Man nimmt möglichst feingeschlämmten Ocker (Thon und Eisenoxid) und glüht denselben kräftig in einem eisernen Tiegel. Nach dem Erkalten wird der Ocker zu einem gleichförmigen feinen Pulver zerrieben. Darauf werden 500 Gramm Kolophonium in einem hinreichend großen, eisernen Tiegel geschmolzen, darunter sobald das Kolophonium flüssig geworden ist, 500 Gramm dieser Terpentin gerührt. In die aus beiden Stoffen entstandene klare Flüssigkeit bringt man 1 kg des geglühten und zerriebenen Ockers. Das Gemenge wird im Tiegel warm gehalten und die schadhaften Stellen des Holzes damit ausgegossen. Letzteres muß vorher getrocknet sein. Die Masse wird steinhart und hervortretende Stellen können nur mit dem Meißel entfernt werden.

Ein neuer Anstrich für Häuserfassaden, Treppen u. s. w. Zuerst gibt man auf die Wand oder das Holz einen Anstrich von Zinkweiß und läßt einen zweiten aus mit Leimwasser verdünntem Chlorzink folgen. Das Zinkoxyd bildet nun mit dem Chlorzink eine chemische Verbindung von der Härte des Glases und von spiegelglatter, glänzender Oberfläche. Man kann dadurch, daß man die Farben mit dem Leimwasser anreibt, jede beliebige Nuance erzeugen. Vor dem Oelanstrich bietet dieser Zinkanstrich die Vortheile fast unverwüstlicher Dauer, eines sehr schnellen Trocknens und eines um mehr als 5 Prozent billigeren Herstellungspreises. Von dem unangenehmen Geruche frischer Oelanstriche, sowie vom Verstinken derselben während des Trocknens ist bei diesen Zinkanstrichen keine Rede.

Vermischtes.

Ueber die Bewegung der größeren Einkommen in Preußen von 1892 bis 1899 entnehmen wir der „Statist. Korresp." folgende Angaben: Die Zahl der preußischen Personen mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. ist im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung in den Städten von 2,01 auf 2,16 v. H. und auf dem Lande von 0,44 auf 0,47 v. H. gestiegen. Zerlegt man diese größeren Einkommen in drei Gruppen bis zu 9500 M., von 9500 bis 100,000 und über 100,000 M., so zeigt sich, daß alle drei Gruppen von 1892 bis 1895 gesunken, dann aber gestiegen sind, wobei die Vermehrung bei den größten Einkommen „zwar wohl stark, aber nicht besonders auffällig" war. In der Gruppe von 3000 bis 9500 M. Einkommen betrug der Satz in Hundertheilen der Bevölkerung in den Städten i. J. 1892 1,61, i. J. 1895 1,60 und 1899 1,73, auf dem Lande 0,38, 0,37 und 0,41. Im ganzen Staate ist der Prozentsatz in den sieben Jahren von 0,87 auf 0,97 gestiegen. Bei den Einkommen von mehr als 9500 bis 100,000 M. betrug in den Städten der Satz i. J. 1892 0,33, i. J. 1895 0,37 und i. J. 1899 0,41, auf dem Lande 0,05, 0,05 und 0,06. Im ganzen Staat betrug der Prozentsatz 1892 und 1895 0,18, 1899 dagegen 0,21. Bei den Einkommen mit über 100,000 M. ergibt der Vergleich mit Hundertheilen der Bevölkerung keine Aenderung, da die absoluten Zahlen zu gering sind. Auf 1 Million Einwohner kamen i. J. 1892 55,46, i. J. 1895 nur noch 51,63, dagegen 1899 70,83 solcher sehr großen Einkommen. Einkommen von mehr als 500,000 M. waren i. J. 1892 103, 1895 97 und 1899 148 vorhanden. Davon betrugen mehr als 1 Million M. i. J. 1892 31, i. J. 1895 25, i. J. 1899 49. Die Anzahl dieser größten Einkommen ist also, wie das bei dem wirthschaftlichen Aufschwunge der letzten Jahre nicht anders zu erwarten war, beträchtlich gewachsen.

Vereinsnachrichten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Hauseigenthümer für allerlei Arten von Unfällen, die im Bereiche ihres Eigenthums fremden Personen zustoßen, gesetzlich verantwortlich gemacht werden können, trotzdem die größte Vorsicht obgewaltet hat.

Um nun unsere Mitglieder bei etwa vorkommenden derartigen Unfällen schadlos zu halten, haben wir in der Versicherungs- und Wirthschafts-Genossenschaft unseres Vereins eine

Haftpflicht-Versicherung

eingerichtet, deren Prämie im Verhältnisse zur Leistung der Entschädigung eine ganz geringe ist.

Wir empfehlen daher unsern Mitgliedern jene Versicherung bestens und ersuchen dieselben dringend, zu ihrer Sicherheit von der bestehenden Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

Anmeldungen nimmt unser Geschäftsführer Vormittags von 12—1 und Nachmittags von 4—6 Uhr im Vereinsbureau entgegen; derselbe ist auch gerne bereit, über das Haftpflichtversicherungswesen jede gewünschte Aufklärung zu geben.

Der Vorstand.

Unsere nach den Vorschriften des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches verfaßten

Miethvertragsbüchelchen

mit anhängender Hausordnung sind an folgenden Stellen zu gleichen Preisen käuflich zu haben:

Im Vereinsbureau, Hochstraße 101.
In der Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.", Friedrichsstraße 41.
Bei Herrn Karl Dingelstadt, Geldernschestraße 193.
" " Wilh. Gierkes, Dionysiusstraße 38.
" " Jean Hauser, Oberdießemerstraße 150.
" " Arnold Jansen, Lehmheide 11.
" " Herm. Peschken, Roßstraße 138.
" " Paul Roosen, Geldernschestraße 102.
" " Heinr. Schmitter, Nordstraße 65.
" " Aug. Schündelen, Dießemerstraße 43.
" Frau Wwe. Gerh. Stickelnbroucks, Dießemerstraße 163.

Desinfektion.

Zur Desinfektion und Beseitigung übler Gerüche aus Aborten, Bissoirs rc. sowie zur Reinhaltung der Luft in Wohn- und anderen Räumen können unsere Mitglieder

geeignete vorzügliche Mittel

zu billigem Preise durch das Vereinsbureau, Hochstraße 101, beziehen

Der Vorstand.

Wohnungs-Plakate

in hübscher Ausführung sind zu haben im

Vereinsbureau, Hochstraße 101.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, P. Bescher.

nichts, daß er in Geerd zu bringen versuchte, um von ihm Näheres zu erfahren.

Lange Zeit saßen die Brüder beisammen. Sie gingen miteinander die Verpflichtungen nach, die die Firma zu erfüllen hatte, und Geerd sah, daß Klaus die Sachlage viel zu schwarz gemalt hatte. Noch stand die Firma fest da, wenn auch viele Forderungen zu begleichen waren. Dann kam ja hinzu, daß die Arbeiter ihre Arbeit schon am andern Tage wieder aufnehmen wollten. Doch davon dürfte er seinem Bruder nichts sagen, dies sollte eine besondere Ueberraschung für ihn werden.

Endlich waren die geschäftlichen Angelegenheiten geordnet, ein Seufzer der Erleichterung entrang sich der Brust des gequälten Kaufherrn, den sein eigener stolzer Sinn zum großen Theil in diese wenig beneidenswerthe Lage gebracht hatte.

Ermattet lehnte Klaus Harms sich in seinen Stuhl zurück. Aber er sollte nicht lange Ruhe finden, denn gleich darauf trat ein Komptorist ein und meldete, daß einige Arbeiter den Chef zu sprechen wünschten.

„Arbeiter, mich?“ fragte er ungläubig, um den Angestellten auf dessen Kopfnicken zuzurufen: „Es ist gut führen Sie sie herein.“

Was konnten sie wollen? Was stand ihm neues Unangenehmes bevor?“

„Aber die Arbeiter, die im nächsten Augenblick eintraten, sahen nicht wie Fordernde aus, das schienen Bittende zu sein. Schon regte sich der alte Stolz des Kaufmanns wieder, Sie kamen zu ihm, weil sie nicht ohne ihn leben konnten, weil sie arbeiten mußten. Doch, weshalb sollte er es mit ihnen verderben?

(Fortsetzung folgt.)

10. Ziehung der 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

31. Oktober 1900, vormittags.

10. Ziehung der 4. Klasse 203. Kgl. Preuß. Lotterie.

31. October 1900, nachmittags. (Ohne Gewähr.)

Überdies sind Gewinne von 3000 Mk. gefallen auf 0,47 d. G. Verlegt man diese größeren Gewinnen in drei Gruppen in 9500 Mk., dem 9500 bis 100,000 und über 100,000 Mk.

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends). Samstags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis: Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1ter Beilage „Büchermarke". Probenummern stehen gratis und franko zu Diensten.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Nonpareille-Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 631. Krefeld, Freitag, den 2. November 1900 (Allerseelen). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Sozialdemokratische Aufforderung zum Treubruch.

Die „Erfolge", welche die sozialdemokratische Presse mit der Veröffentlichung geheimer Erlasse und vertraulicher Briefe gehabt hat, sind den „Genossen" in den Redaktionen begreiflicher Weise zu Kopfe gestiegen. Welche Verwirrung der moralischen Begriffe sie da bereits angerichtet haben, zeigt in drastischer Weise die „Sächsische Arbeiterztg.". Das Blatt bricht in den Jubelruf aus: „Keine Regierung, keine Partei ist sicher vor Verrath. Kein Geheimerlaß, kein Geheimbrief ist sicher vor dem Wege in eine sozialdemokratische Redaktion!" und fordert alle Personen „in abhängiger Stellung", denen geheime Aktenstücke und Briefe unter die Hände kommen, öffentlich auf, „sich sozialdemokratischen Redaktionen anzuvertrauen", mit der beruhigenden Versicherung, keiner, der solches gethan, sei jemals verrathen worden, lieber seien die sozialdemokratischen Redakteure ins Gefängniß gewandert. Das ist denn doch ein Zynismus, der an die stärksten Leistungen der geheimen sozialistischen Presse unter dem Sozialistengesetze erinnert. Man konnte vielleicht denken, das Blatt lasse sich lediglich vom Geschäftseifer hinreißen und möchte gern in den Besitz geheimer Aktenstücke kommen, um der durch „Enthüllungen" „berühmt" gewordenen Kollegenschaft den Rang abzulaufen. Allein darum handelt es sich ohne Zweifel nicht. Es spricht nur aus, was die große Mehrheit der „Genossen" über den Brief-Verrath und Brief-Diebstahl denkt. Man freut sich, daß die Regierung und die Gegner dadurch an den Pranger gestellt oder doch geärgert werden. Nirgends in der sozialdemokratischen Presse haben wir denn auch bis jetzt einen Protest gegen die zynische Aufforderung des sächsischen Blattes gelesen.

Was würden aber die „Genossen" sagen, wenn ein Scharfmacher-Blatt an Angestellte der sozialdemokratischen Partei und Presse die Aufforderung ergehen ließe, ihm vertrauliche Briefe u. s. w. zuzutragen, aus denen sich Kapital gegen die Partei schlagen ließe? Wir kennen ja die Wuth, mit der die sozialdemokratische Presse über alle ehemaligen „Genossen" herfällt, die Ungünstiges über die Verhältnisse in der Partei verbreiten. Man wird uns doch nicht etwa weißmachen wollen, die Partei habe gar nichts zu verbergen und könne gar nicht durch den Verrath vertraulicher Briefe und Mittheilungen in Verlegenheit gesetzt werden? Die Herren führen zwar das „volle Licht der Oeffentlichkeit" gern im Munde, dabei aber sehen wir, wie alle köstlichen Sachen hinter verschlossener Thür von einem auserlesenen Komitee zuverlässiger Leute erledigt werden. Ist der Verrath verwerflich, wenn er den „Genossen" gegenüber geübt wird, so ist er es auch, wenn er andern gegenüber geübt wird. Der Verrath vertraulicher Briefe und geheimer Aktenstücke ist unter allen Umständen eine Ehrlosigkeit und auf Seiten eines Beamten eine schwere Pflichtverletzung. Für jeden anständigen Menschen sollte das entscheidend sein, nicht aber die Sicherheit, daß die sozialdemokratischen Redakteure in der Wahrung anvertrauter Geheimnisse zuverlässiger sein werden, als man selbst ist. Die „Sächsische Arbeiterztg." scheint gar nicht zu empfinden, wie beleidigend ihre Aufforderung zum Treubruch unter Zusicherung der Wahrung des Geheimnisses für jeden ehrlichen Menschen sein muß. Indem sie selbst aber die Mittheilung vertraulicher Briefe und Erlasse als „Verrath" bezeichnet, kennzeichnet sie gleichzeitig doch wieder das eigene Gebahren in verdienter Weise.

Daß die sozialdemokratische Presse mit der Veröffentlichung nur dem Rechte und der Gerechtigkeit diene, also etwas Löbliches thue, wenn sie „die Schleichwege der Gewinn- und Herrschsucht aufdecke", ist eine sophistische Ausrede bei Leuten, die den Treubruch grundsätzlich begünstigen. Die meisten „vertraulichen" Aktenstücke, die durch sie bekannt werden, haben an sich das Licht nicht zu scheuen. Sie werden vor allem veröffentlicht, um Sensation zu erregen, die Sozialdemokratie als eine einflußreiche, allwissende Partei erscheinen zu lassen und den Urhebern Verdruß und Verlegenheit zu bereiten. Selbst wenn der Inhalt nicht zu billigen ist, bleibt der Verrath eine ehrlose Handlung, die durch den vorgeblichen guten Zweck nicht gerechtfertigt werden kann, und die öffentliche Aufforderung zu einer solchen Handlung ist im Grunde noch ehrloser. Der gelegentliche Verräther kann für sich vielleicht noch eine Entschuldigung haben. Die grundsätzliche Aufforderung zu Treubruch, Pflichtverletzung und Diebstahl hat keine Entschuldigung.

Die „Berl. N. N.", deren Brotherren und Gesinnungsgenossen ja am häufigsten durch die Veröffentlichung geheimer Briefe getroffen werden, warfen die Frage auf, ob es der deutschen Presse würdig sei, der Sozialdemokratie bei der von ihr beliebten Verwerthung solcher Briefe die Stange zu halten und damit für die Sozialdemokratie zu arbeiten. Wenn einmal ein vertrauliches Schriftstück an die Oeffentlichkeit gekommen ist, dann hat es keinen Zweck mehr, es zu ignoriren, zumal wenn der Inhalt zu mißbilligen ist. Es konnte der Presse doch nicht zugemuthet werden, über den Bueck'schen Brief zu schweigen. Das beste Mittel gegen den Verrath ist einmal, nichts zu schreiben, was das Licht zu scheuen hat, und zweitens keine unnöthige Geheimnißkrämerei zu treiben. Die Regierung insbesondere könnte sich manchen Aerger über die sozialdemokratische Presse und pflichtvergessene Beamte sparen, wenn sie nicht alles mögliche als „vertraulich" bezeichnete, woran die Oeffentlichkeit ein großes Interesse hat und das ihr vorzuenthalten kein stichhaltiger Grund vorliegt. Der Vermerk „Geheim" oder „Vertraulich" enthält für nicht ganz feste Beamte schon eine Versuchung und dürfte vielfach der Anlaß gewesen sein, daß ein Aktenstück in die sozialdemokratische Presse gelangte, das ohne ihn völlig unbeachtet geblieben wäre.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landesrath Peter Klansener in Düsseldorf den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen.

Deutschland.

: **Berlin**, 31. Okt. Der Kaiser ist heute Abend in Wernigerode eingetroffen und sofort nach dem fürstlichen Schlosse gefahren. Stadt und Lustgarten des Schlosses sind festlich erleuchtet. Um 7½ Uhr fand im Schlosse Tafel statt. — In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Verlegung der preußisch-österreichischen Grenze längs des Bzzemsa-Flusses dem zuständigen Ausschusse überwiesen, ebenso wurden die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1899 und der Entwurf von Abänderungen und Ergänzungen der Bestimmungen über die Statistik der Bewegung der Bevölkerung den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der Vorlage vom 28. September d. J., betreffend die Revision der Brennsteuer-Vergütungssätze, wurde die Zustimmung ertheilt. — Der Königliche Hof legt heute für den Prinzen Christian Viktor zu Schleswig-Holstein die Trauer auf acht Tage an. — Prinz Wilhelm von Wied, der in Potsdam bei den Gardes du Corps ist, ist dort bei der Schleppjagd nicht ungefährlich gestürzt. Das Pferd rutschte an einem Moorgraben mit den Vorderbeinen ab, überschlug sich, der Reiter flog sehr unglücklich über seinen Hals auf das Gelände und zog sich, wie der „Reichsbote" erfährt, eine schwere Verletzung der Kniescheibe, sowie eine Gehirnerschütterung zu. — General der Infanterie v. Hahnke, Chef des Militärkabinets, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Generalmajor v. Liebert, der, wie gemeldet, vorgestern nach Berlin zurückgekehrt ist, hat sich heute früh nach Frankfurt a. O. begeben. Wie ein Abendblatt hört, soll Herr v. Liebert unter Beförderung zum Generalleutnant die 5. Division (Frankfurt a. O.), wo er bekanntlich früher als Oberst des 12. Infanterie-Regiments gestanden hat, an Stelle des Generalleutnants Kopke übernehmen. — Wie aus Gmunden gemeldet wird, mußte Prinz Georg Wilhelm von Cumberland wegen plötzlicher Erkrankung seine beabsichtigte Reise nach Paris aufgeben. Derselbe war bekanntlich vor einigen Jahren schon einmal so schwer leidend, daß man damals an seinem Aufkommen zweifelte. — Die Vereinbarung, welche vor kurzem wegen der medizinischen Doktorpromotion zwischen den betheiligten deutschen Bundesregierungen getroffen worden ist und mit dem 1. Oktober ds. Js. zu einer Aenderung der einzelnen Promotionsordnungen geführt hat, wird im „Reichsanz." veröffentlicht. — Der wegen seiner Stellung zur Kanalvorlage s. Zt. gemaßregelte Landrath des Kreises Friedeberg Nm., Ernst v. Bornstedt hat jetzt in Folge seiner Einberufung in das Oberpräsidium zu Schleswig sein Abgeordneten-Mandat für den Wahlbezirk Arnswalde-Friedeberg Nm., niedergelegt.

ô **Zur Affaire Bueck-Posadowsky.** Die Erklärung des Herrn Bueck in der Angelegenheit des 12,000 Mark-Briefes hat die Presse im Allgemeinen befriedigt. Der „Vorwärts" thut freilich immer noch so, als sei der Brief am 3. August 1898 geschrieben worden und lägen mehrere Fälle vor, in denen das Reichsamt des Innern von Großindustriellen Geld für die Agitation erbeten und erhalten hätte. Auch wir hatten es für besser gehalten, wenn Herr Bueck rund heraus erklärt hätte: der fragliche Brief ist nicht am 3. August 1898, sondern am 3. August 1899 geschrieben worden und weitere Fälle der Art liegen nicht vor. Warum er sich nicht so einfach ausgedrückt hat, wissen wir nicht, so lange aber die sozialdemokratische Presse für ihre Verdächtigungen keine strikten Beweise vorbringt, halten wir alles, was sie sagt, für leere Rederei. Wie die „Kreuzztg." feststellt, war Herr Direktor v. Woedtke vom 6. Juli bis zum 18. August 1898, also zu der Zeit, in welche das Bueck'sche Schreiben angeblich fallen soll, auf Urlaub in der Schweiz. Nach den „Berl. N. N." war zu der Zeit, als im Jahre 1899 der Brief geschrieben wurde, Graf Posadowsky im Urlaub, er dürfte von der ganzen Angelegenheit erst jetzt erfahren haben. Die „D. Tagesztg." behauptet, der Bueck'sche Brief sei nur an drei Adressaten gerichtet gewesen, die sie kenne, aber vorläufig nicht nennen wolle. Jeder von diesen drei Adressaten habe, meint sie, auch ein persönliches Interesse daran, daß man der Hebleri bezw. der Fälschung auf den Grund komme. Derartige Briefe pflege man doch als vertraulich zu bezeichnen, und vertrauliche Briefe werden gewöhnlich nicht zu den Akten gelegt, sondern sorgfältig aufbewahrt, wenn man nicht vorziehe, sie sofort zu vernichten. Erwäge man alle diese Umstände, so werde man zu der Ansicht kommen müssen, daß es schwierig sei, den Fälscher oder mindestens seine Spuren zu entdecken. An dieser Entdeckung habe auch diejenige Presse ein Interesse, welche die Hetze gegen das Reichsamt des Innern mitgemacht habe. Das ist richtig, aber nicht allein um Fälschung, sondern auch um Verrath handelt es sich. Denn nicht bloß hinter der Fälschung, sondern schon hinter der Mittheilung des Briefes an die „Leipz. Volksztg." steckt vermuthlich eine Intrigue gegen den Staatssekretär Grafen Posadowsky. Man kann denn auch in der gegen den Staatssekretär hetzenden Presse lesen, die Erklärung des Herrn Bueck entlaste den Grafen Posadowsky und Herrn Woedtke nicht im mindesten. Die Münchener „Allg. Ztg." läßt sich unter dem 30. Oktober aus Berlin melden, in parlamentarischen Kreisen verstärkten sich die Zweifel, ob Graf Posadowsky trotz des Entschlusses des Grafen Bülow, in den Kreisen seiner Mitarbeiter zunächst keine Aenderung eintreten zu lassen, im Amte verbleiben werde. Wo mögen diese „parlamentarischen Kreise" im jetzigen Augenblick wohl zu finden sein? Es handelt sich offenbar um eine laue Vermuthung oder die Aeußerung irgend eines einzelnen Abgeordneten.

✱ **Zu den 12,000 M.** des Generalsekretärs Bueck wird dem Paderborner „Westf. Volksbl." von „gut unterrichteter Seite" folgende Darstellung übermittelt:

„Es handelt sich, wie das Volksblatt schon früher richtig bemerkt hat, um eine private, nicht um eine amtliche Angelegenheit, die aber, was gleich bemerkt werden soll, nicht hätte vorkommen dürfen. Ein Berliner orthodoxer Blätterverlag, der sich zur Zeit des „Zuchthausgesetzes" große Mühe gab, durch ein ostentatives Eintreten für dasselbe sich an höchster Stelle beliebt zu machen, wandte sich durch seinen Vertreter, einen evangelischen Theologen, an Herrn v. Woedtke und fragte diesen, ob nicht etwa für eine solche Preßagitation (Beilage zu Kreisblättern) eine finanzielle Unterstützung zu erlangen sei. v. Woedtke erklärte als Privatmann, er könne nicht annehmen, daß für solche Zwecke Gelder aus Reichsmitteln flüssig zu machen seien, aber vielleicht lasse sich auf andere Weise die Summe beschaffen. Der betreffende Prediger berief sich auf eine sehr hochstehende Dame, die diese Preßthätigkeit angeblich sehr wünsche und empfehle. Vielleicht hat sich v. Woedtke dadurch bewogen gefühlt, bei dem Verbande der Großindustriellen wegen der Summe anzufragen. Eine amtliche Thätigkeit des Reichsamts des Innern ist in der Sache nicht erfolgt, und Graf v. Posadowsky dürfte überhaupt von der ganzen Sache erst erfahren haben, als das Leipziger sozialdemokratische Blatt den Bueck'schen Brief veröffentlichte."

Der nicht mit Namen genannte evangelische Theologe dürfte der durch seinen Traktatverlag bekannte Prediger Hülle in Berlin sein.

✱ **In der Angelegenheit der Preußischen Hypotheken-Aktienbank** und der Deutschen Grundschuldbank hat die Staatsregierung der „Voss. Ztg." zufolge beschlossen, ohne Verzug einer Prüfung der sämmtlichen zur Pfandbriefdeckung dienender Hypotheken dieser beiden Banken vornehmen zu lassen. Die Revision soll durch den königlichen Bankinspektor unter Zuziehung einer größeren Anzahl vertrauenswürdiger Bau-Sachverständiger und sonst über die Grundstückswerthe unterrichteter Personen erfolgen. Die Staatsregierung soll ferner beabsichtigen, nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 1. Dezember 1899 über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen eine Versammlung der Pfandbriefbesitzer und Bestellung von Vertretern dieser zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen derart in den Weg zu leiten, daß die Vertreter der Pfandbriefgläubiger schon der für den 28. November in Aussicht genommenen Generalversammlung der Aktionäre beiwohnen und sich an den Berathungen betheiligen können.

✱ **Mit Bezug auf die Finanzlage in Preußen** wird in einer offiziösen Auslassung erklärt, daß dank der vorsichtigen Veranschlagung der Einnahmen und der reichen Dotirung der Extraordinarien auch bei minder reichem Fluß der Einnahmequellen das Gleichgewicht zwischen Staatsausgaben und Einnahmen dauernd gesichert sei, so daß jede Befürchtung wegen der Nothwendigkeit der Erschließung neuer Einnahmequellen ausgeschlossen erscheine. Eine solche Befürchtung ist auch gar nicht geäußert worden. Vorläufig fließen die Einnahmequellen reichlicher denn je. Nach einem zweiten Artikel offiziöser Herkunft wird der Ertrag der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1900 170 Millionen erreichen und damit das veranschlagte Einnahmesoll um 11 Millionen überschreiten.

✱ **Ein sozialdemokratischer Wahlsieg.** Bei der Reichstagsersatzwahl im 6. Berliner Wahlkreise haben am Dienstag, wie schon kurz mitgetheilt, selbstverständlich die Sozialdemokraten gesiegt. Schriftsteller Ledebour erhielt 53,896 Stimmen, 10,490 Stimmen fielen auf den konservativ-antisemitischen Rechtsanwalt Ulrich, 1116 auf den Zentrumskandidaten Tischlermeister Weigel. Die Freisinnigen hatten gar keinen Kandidaten aufgestellt. Der „Vorwärts" behandelt das Wahlergebniß natürlich als einen großen Triumph der Sozialdemokratie und will darin einen „weithin wirkenden Protest gegen alle Schändlichkeiten und alle Unsauberkeiten der gegenwärtigen politischen Zustände" sehen. In Wirklichkeit hat kein Mensch ein anderes Ergebniß erwartet, unter welchen Umständen auch die Wahl erfolgt sein möchte. Da die Freisinnigen den von vornherein aussichtslosen Versuch, den Sozialdemokraten das Mandat abzunehmen, gar nicht erst unternommen haben und die ebenso vollständig aussichtslose Kandidatur der Herren Ulrich und Weigel begreiflicher Weise für die nicht sozialistischen Wähler gerade kein Anreiz war, sich an der Wahl zu betheiligen, so hat der „Vorwärts" leicht prahlen, daß die Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen 1898 zurückgegangen seien. Für den Rückgang der bürgerlichen Parteien beweist diese Wahl nichts. Ledebour hat auch 5000 Stimmen weniger erhalten als Liebknecht im Jahre 1898. Darin steht das Blatt aber keinen Beweis für den Rückgang der Sozialdemokratie, sondern es erklärt es damit, daß der Sieg der Sozialdemokratie doch sicher gewesen sei. Dieselbe Erklärung sollte aber doch auch für die verminderte Stimmenzahl der anderen Parteien gelten.

✱ **Hildesheim**, 31. Okt. Bei der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals erwiderte der Kaiser mit wenigen Worten auf die Rede des Oberbürgermeisters. Dann erfolgte die Fahrt zum Rathhause, wo der Kaiser den Ehrentrunk der Stadt aus dem Maigrafenbecher entgegennahm und sich besonders lobend über die Preußischen Gemälde aussprach. Dem Besuch des Rathhauses folgte die Besichtigung des katholischen Domes, woselbst dem Kaiserpaar ein kleines Kreuz aus dem Holze des tausendjährigen Rosenstocks vom Bischof Wilhelm überreicht wurde. Dann begab sich das Kaiserpaar zur evangelischen Michaeliskirche, woselbst Ober-Konsistorialrath Dr. Hahn das Herrscherpaar begrüßte und die Geistlichkeit vorstellte. Um 4½ Uhr fuhr der Kaiser nach Wernigerode zur Jagd beim Fürsten zu Stolberg, während die Kaiserin nach Potsdam zurückkehrte.

✱ **Vor eine fatale Entscheidung** ist das hessische Oberkonsistorium gestellt. Das sogenannte Todtenfest fällt diesmal auf den Geburtstag des Großherzog-Paares und soll deshalb verlegt werden. Daraufhin hat eine Konferenz von Geistlichen und Synodalen beschlossen, eine Eingabe an das Oberkonsistorium zu richten, worin gebeten wird, die Verlegung zurückzuziehen. Man ist nun auf die Entscheidung gespannt. Soll das Oberkonsistorium dem Wunsch des Großherzogs widersprechen? soll es die Eingabe zurückweisen?

z **Karlsruhe**, 31. Okt. Der Vermittelungsweg in der Angelegenheit der christlichen Gewerkschaften scheint nunmehr, wenn auch noch nicht beschritten, so doch in einer Weise angedeutet zu sein, welche die besten Aussichten auf einen befriedigenden Ausgleich der bisher vorhandenen gegensätzlichen Auffassungen bietet. Der hochw. Herr Erzbischof Dr. Thomas Nörber von Freiburg weilte aus Anlaß der Firmungsfestlichkeiten von Samstag bis Montag in Mannheim. Hier empfing er u. a. die vereinigten Vorstände der christlichen Gewerkschaften. Das „N. Mannh. Volksbl." erhält nachstehende Zuschrift:

Den Vorständen der christlichen Gewerkschaften Mannheims wurde am Sonntag von Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof die Audienz gewährt, die sie in ihrer Eingabe an Hochdenselben erbeten haben. Der hochwürdigste Herr ließ sich überzeugen, daß die Gewerkschaften Badens auf positiv christlichem Boden stehen. Hochderselbe erklärte deshalb, daß er diese Gewerkschaften (trotz seiner Befürchtungen für die Zukunft) nicht verurtheilen wolle, und forderte auf, vorwärts zu schreiten auf der betretenen Bahn, aber sich durch Niemanden von den christlichen Grundsätzen abdrängen zu lassen.

Das Mannheimer Zentrumsblatt bemerkt dazu: „Soweit der bekannte Erlaß des hochw. Herrn Erzbischofs für seine spezielle Anwendung einer Auslegung bedurfte, ist zu dieser Auslegung niemand berufener, als der hohe Autor selbst. Da auch darüber kein Zweifel besteht, daß die an der fraglichen Audienz betheiligten Vorstandsmitglieder der christlichen Gewerkschaften die Aeußerung des Herrn Erzbischofs richtig aufgefaßt haben, so ergibt sich daraus, daß die im Fuldaer Pastoralschreiben und im Freiburger Erlaß erhobenen Bedenken zunächst auf die bestehenden christlichen Gewerkschaften in Mannheim keine Anwendung finden." Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der gleiche Schluß überall da wird gezogen werden dürfen, wo die gleichen Voraussetzungen zutreffen. Wenn die bischöflichen Kundgebungen in diesem Sinne zu einer ernsten Nachprüfung des Charakters der gewerkschaftlichen Organisationen den Anstoß gegeben haben, werden sie sehr segensreich wirken. — Am 8. November findet eine Zusammenkunft der Verbandsvorstände der christlichen Gewerkschaften in Köln statt.

✱ **Stuttgart**, 31. Okt. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten machte der Ministerpräsident über die Versailler Verträge Mittheilungen. Die Kammer nahm hierauf mit 60 gegen 9 Stimmen einen Antrag an, worin die Regierung aufgefordert wird, die erforderlichen Schritte zu thun, um den Anspruch Württembergs auf Ersparnisse beim Militäretat zur Geltung zu bringen. — Nach dem „Schwäb. Merkur" wird der Landtag am Samstag oder nächsten Montag geschlossen. Die Neuwahlen finden am 6. Dezember statt. — Im Oberamt Mergentheim beschloß das Zentrum, gegen Mittnacht einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

Oesterreich.

✱ **Pest**, 31. Okt. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung der Gesetzesvorlage, betreffend die Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand, erklärte Ministerpräsident von Szell die von Franz Kossuth aufgestellte Alternative, wonach die Vorlage entweder ein Novum bezüglich der Thronfolge enthalte und dann unstatthaft sei, da man eine Aenderung der Thronfolge nicht so nebenbei durchführen dürfe, oder aber kein Novum schaffe und dann überflüssig sei, für unzutreffend. Eine Reaeeung sei in der Erklärung des Erzherzogs nicht enthalten, der Begriff der Ebenbürtigkeit, von der jene Erklärung ausgehe, sei durch Gewohnheitsrecht anerkannt. Die Thronfolge in Ungarn stehe nur den Erzherzögen von Oesterreich zu, welche nur aus einer ebenbürtigen Ehe entstammen könnten. Dies sei im Hausgesetze bestimmt und es sei nicht richtig, daß dieses Hausgesetz ein Geheimniß bilde. Der Ministerpräsident verliest sodann die Bestimmungen des Hausgesetzes, welche sich auf Eheschließungen beziehen und aus welchen sich ergibt, daß bei mangelnder Zustimmung des Familienoberhauptes eine Ehe nichtig und daß auch für die Eingehung einer morganatischen Ehe die Zustimmung des Familienoberhauptes erforderlich ist. Weiter bezeichnete Szell die Behauptung als unrichtig, daß die morganatische Ehe, wenn sie auch durch positives Recht nicht anerkannt sei, dem allgemeinen Bewußtsein in Ungarn fremd sei und hebt hervor, daß den Nachkommen der Erzherzöge Johann und Heinrich, eben weil sie einer morganatischen Ehe entstammen, kein Thronanspruch zuerkannt worden sei. Auf die Frage eines Abgeordneten ob die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand Königin von Ungarn sein werde, erwiderte Szell, daß dies auf Grund der Erklärung, welche jetzt inartikulirt werden solle, nicht der Fall sein könne, so sehr er dies auch gleich den Abgeordneten bedauere. (Große Bewegung und Lärm auf der äußersten Linken.) Ludwig Olay ruft: „Uns wird sie Königin sein!" (Heiterkeit rechts und links; großer Lärm auf der äußersten Linken.) „Ein unabhängiges Ungarn! ein unabhängiges Ungarn!" Ministerpräsident v. Szell fährt fort, man möge ihm glauben, daß er ebenso denke, wie die Abgeordneten (Hört, hört! rechts und links) und daß, wenn dereinst Erzherzog Franz Ferdinand den ungarischen Thron besteige, er der Gemahlin desselben die gleichen Gefühle und die gleiche Hochachtung entgegenbringen werde, wie auch die ganze Nation es thun werde. (Großer Lärm auf der äußersten Linken.) Für das Heilsthum ihrer Familien würden Gebete der ungarischen Nation emporsteigen, auch wenn Ungarn sie nicht auf dem Thron verehren könne in Folge eines Hindernisses, welches nicht die ungarische Nation, sondern ihre eigene feste Entschließung geschaffen habe. Doch möge man nicht in die Sphäre jener Gefühle eingreifen, welche heilig und verschlossen bleiben müßte. Derjenige, welcher mit eigener Entschließung dieses Familienheiligthum sich errichtet und dieses Glück sich erkämpft, und diejenige, welche er in dieses Heiligthum eingeführt habe, würden darüber wachen, daß die Harmonie zwischen der edlen Erfüllung des Herrscherberufes und den übrigen Seiten des Lebens stets erhalten bleibe. Das wünsche er und dazu erflehe er den Segen Gottes. Der Ministerpräsident schließt mit der Bitte, die Vorlage anzunehmen. (Lang andauernde lebhafte Eljenrufe rechts und im Zentrum.)

Spanien.

✱ **Madrid**, 31. Okt. In klerikalen Kreisen wird erklärt, Don Carlos stehe der Bewegung in Katalonien vollkommen fremd gegenüber. Die Führer werden getadelt, weil sie die Bewegung, die zu nichts führen könne, so unbesonnen ins Leben gerufen hätten. Die Karlistenbande in Berga besteht aus 300 Mann, sie wird von zwei Bataillonen Jägern lebhaft verfolgt. Eine Schwadron von dem in Alcala Henares bei Madrid garnisonirenden Kavallerie-Regiment hat Befehl erhalten, nach Katalonien abzugehen.

1188

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

✱ Wie kampfesfreudig die Buren noch sind, und zwar gerade im Gebiet des Oranje-Freistaates, ja selbst unweit der Grenzen der Kapkolonie, zeigen Meldungen des Bureau Reuter, deren erste aus Kronstadt vom letzten Sonntag datirt ist und folgendes berichtet:

Ein Burenkommando in Stärke von 150 Mann umzingelte am Sonntag früh einen englischen Außenposten von 90 Mann in der Nähe von Geneva und nahm ihn gefangen. Die Buren griffen sodann den von Kapstadt

Organ des Krefelder Bürger- und Hausbesitzer-Vereins.

kommenden Postzug an, raubten ihn aus und steckten ihn in Brand. Inzwischen kam von Geneva her ein Panzerzug heran und eröffnete das Feuer auf den Feind, welcher alsbald verschwand. Die Passagiere des Zuges löschen das Feuer, worauf der Zug nach Kroonstad weiterfuhr. 12 Buren wurden gefangen genommen. Der Zug ist nicht stark beschädigt, das Gepäck ist aber zum Theil zerstört. Die gefangen genommene englische Feldwache wurde später wieder freigelassen.

Die zweite Meldung ist dem Bureau Reuter aus Aliwal North vom Mittwoch zugangen: Auf die Meldung vom Befehlshaber der Kap-Polizei in Obendalstrom, daß man in Palmietspoint am Oranje-Fluß Schießen höre, wurde von hier eine Erkundigungsabtheilung von 40 Mann unter dem Befehl des Kapitäns Knott abgesandt. Später wurde berichtet, daß ein Burenkommando von 200 Mann gegenüber Obendalstroom gesehen worden sei; hierauthin gingen weitere 40 Mann zur Verstärkung der Polizeitruppe in Obendalstroom ab, während 80 Mann zur Unterstützung des Kapitäns Knott ausrückten. Den letzten Berichten zufolge ist in der Gegend von Hennings Farm gegenüber Obendalstroom ein Gefecht im Gange.

Zu gleicher Zeit ist folgender Bericht von Lord Roberts aus Johannisburg über Kämpfe im Nordosten von Transvaal eingegangen. Nach der Besetzung Bethlehems durch die Engländer am 21. Oktober und der Niederlage der Buren drei Meilen von Bethlehem, wo die Buren aus einer starken Stellung geworfen wurden, wurde eine zweite starke Stellung der Buren von einem halben Bataillon Grenadiere unter dem Schutze von Artillerie angegriffen. Der Feind hielt sich gut, aber er wurde, da er keine Artillerie hatte, in kurzer Zeit zurückgeworfen. Die Engländer verloren 3 Todte und 17 Verwundete.

* **London**, 31. Okt. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Pretoria vom 20. Oktober: Botha gab dem kürzlich von Paget entsandten Parlamentär gegenüber zu, daß alles vorüber sei. Er sagte jedoch, es sei unmöglich, wegen der Uebergabe zu verhandeln, solange irgend einer seiner Mitkämpfer den Kampf fortsetzen wolle. Biljoen, den Präsident Steijn unterstütze, dränge darauf, den Widerstand fortzusetzen. Steijn lehnte es ab, die Proklamation Roberts zu lesen und habe eine unnachgiebige Haltung angenommen, erfahre aber stets steigende Schwierigkeiten bei dem Versuch, die Kämpfer zum Bleiben zu bewegen. Wie gemeldet wird, ist Steenkamp, der Führer der Kap-Rebellen, welcher bei der Besetzung Bloemfonteins geflüchtet war, bei den Buren in Pietersburg; dieselben sollen im Ganzen siebzehn Geschütze besitzen.

* **Kapstadt**, 31. Okt. Da die Buren zahlreiche Angriffe auf die Eisenbahn in der Nähe von Ventersburg Road ausgeführt hatten, griff General Hunter den Feind an und warf ihn, ohne daß wesentlicher Widerstand geleistet wurde, aus Ventersburg heraus.

Telegraphische Depesche.

W **London**, 1. Nov. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Lourenco Marques nimmt die Zahl der dort noch anwesenden flüchtigen Buren täglich ab; viele reisen nach Europa, die Mehrzahl jedoch kehrt nach Transvaal zurück. Die Unsicherheit auf der Bahnstrecke Koomatiport-Pretoria wird durch die immer mehr zunehmenden Scharmützel täglich größer.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Die Antworten sämmtlicher Mächte, betreffend das deutsch-englische Abkommen, sind hier eingetroffen. Sämmtliche Mächte erklären ihre Zustimmung zu den Punkten 1 und 2 des Abkommens und machen, wie das in der Natur der Sache liegt, betreffs des Punktes 3, der die Eventualitäten in Folge einer Verletzung von Punkt 2 seitens irgend einer Macht betrifft, ihre Vorbehalte. Die russische Antwort ist, wie ausdrücklich hervorgehoben werden darf, in sehr freundschaftlichem Tone gehalten. Eine Veröffentlichung der Antworten der Mächte wird deutscherseits bis auf weiteres nicht erfolgen.

*

* **London**, 30. Okt. Der Tientsiner Berichterstatter der „Daily Mail" erfährt, Graf Walderssee, dessen Befinden sich gebessert habe, pflog eine zweistündige Unterredung mit dem britischen Gesandten Macdonald vor dessen Abreise von Peking. Die Eisenbahnfrage bildete den Hauptgegenstand der Unterredung. Graf Waldersee finde es schwierig, in dieser Angelegenheit seine Autorität geltend zu machen. (?) Zum Beispiel weigerten sich die Russen, den Briten zu gestatten, ihre Flagge in Shanhaikwan zu hissen, trotz seiner ausdrücklichen Befehle.

Telegraphische Depeschen.

W **Washington**, 1. Nov. Das Reutersche Bureau meldet vom 31. Oktober: Heute wurde hier die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note veröffentlicht in der Mittheilung von dem deutsch-englischen Chinaabkommen gemacht worden war. Die Veröffentlichung besagt, daß Staatssekretär Hay am 29. Oktober an den englischen Botschafter und den deutschen Geschäftsträger eine Note gerichtet habe. Darin bestätigt der Staatssekretär zunächst den Empfang der Note, führt die beiden ersten Artikel des Abkommens an und betont, die Vereinigten Staaten hätten bereits zu erkennen gegeben, daß sie die in diesen Artikeln niedergelegten Grundsätze angenommen haben. Im vorigen Jahre habe die Regierung der Vereinigten Staaten die in China betheiligten Mächte eingeladen, sich einer Aussprache ihrer Ansichten und Ziele in der Richtung auf gleichberechtigten Handel in China anzuschließen und sie habe von allen Mächten dahinlautende befriedigende Versicherungen erhalten. Am 3. Juli habe die Regierung der Vereinigten Staaten nochmals ihre Politik betr. den gleichberechtigten Handel mit China und den unversehrten Bestand Chinas bekannt gegeben und habe die Genugthuung gehabt, zu erfahren, daß alle Mächte ähnliche Anschauungen hegten. Seither habe bezüglich der zu verfolgenden Ziele zwischen allen betheiligten Nationen die erfreulichste Harmonie gewaltet und nur wenig Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten des einzuschlagenden Weges geherrscht. Sodann fährt Hay fort: Mit großer Genugthuung wies mich daher der Präsident an, Sie von der vollen Uebereinstimmung der amerikanischen Regierung mit der englischen und deutschen Regierung mit den in jenen Artikeln niedergelegten Grundsätzen in Kenntniß zu setzen. Bezüglich des dritten Artikels setzt Hay sodann hinzu, da dieser ein wechselseitiges Abkommen zwischen den beiden hohen vertragsschließenden Mächten betreffe, so halte sich die Regierung der Ver. Staaten nicht für berufen, ihre Meinung über denselben auszusprechen.

Der Koniter Mord vor Gericht.

△ **Konitz**, 31. Okt.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung wird zunächst der Journalist Zimmer aus Konitz als Zeuge vernommen. Derselbe erklärt, er sei Bürgermeister a. D. — Präsident: Sie sollen von Beeinflussungen Maßloffs wissen? — Zeuge: Davon ist mir nichts bekannt. — Erster Staatsanwalt: Herr Zeuge, ist Ihnen vielleicht bekannt, daß Maßloff im Hotel Rühn bewirthet wurde? Und daß ihm dort von gewisser Seite Geld gegeben und noch mehr Geld versprochen wurde, wenn er bei seiner Aussage beharre? — Zeuge: Ich habe nur von dem Hausknecht Schuppke gehört, daß Maßloff mit seiner Frau zu Rühns geholt worden seien. Einige Herren hätte beide dort ins Extrazimmer geführt und mit Bouillon und belegten Butterbroden bewirthet. Aus eigener Wissenschaft weiß ich nur, daß der Zahnarzt Meibauer der Frau Maßloff 10 Mark gegeben hat.

Alsdann wird der Zeuge, Bürgermeister Deditius nochmals in Sachen der Synagogenuntersuchung betreffs der geheimen Gänge vernommen. — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Vogel: Herr Bürgermeister, ist es wahr, daß Sie eine Badestelle auf dem Synagogengrundstück nicht untersucht haben, weil eine Dame dort badete? — Zeuge: Wir haben alles gründlich untersucht. — Erster Staatsanwalt: Zunächst hatte ich nur eine Besichtigung der Räumlichkeiten angeordnet. Alsdann hat eine genaue Untersuchung unter Zuziehung von Sachverständigen stattgefunden. — Bürgermeister Deditius: Das Levy'sche und das Hoffmann'sche Grundstück sind ebenfalls untersucht worden. — Polizeikommissar Kriesicht: Ich habe in der Synagoge wiederholt alle Räumlichkeiten untersucht, die Wände abgeklopft und den Fußboden untersucht, ob derselbe vielleicht hohl sei. Ferner habe ich das Levy'sche, Hoffmann'sche, Israelotti'sche und das Stadinsky'sche Grundstück und die Abdeckerei genau untersucht, ohne etwas Verdächtiges zu finden. — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Vogel: War im Levy'schen Keller eine eiserne Thür, die Sie nicht aufgemacht haben? — Zeuge: Das ist mir nicht erinnerlich. Jedenfalls habe ich alle Räumlichkeiten aufs Genauste untersucht. — Präsident: Hat Ihnen der Synagogendiener zu einer Räumlichkeit den Zutritt verweigert? — Zeuge: Nein, er hat mir mit der größten Bereitwilligkeit alles geöffnet. — Der hierauf vernommene Polizeisergant Kühn bekundet dasselbe. Er bemerkt: Wir haben auf dem Levy'schen Grundstück den Keller, den Boden, den Hof und die Ställe und die Dunggrube auf das Genauste untersucht und nachgesorscht, ob etwa unterirdische Gänge vorhanden seien, haben aber nicht das mindeste Verdächtige gefunden. — Polizeikommissar Block: Ich bin drei Mal bei der Untersuchung des Synagogengrundstückes zugegen gewesen. Dann habe ich bei Levys die Messer, den Hackklotz und das Wiegemesser auf das Genauste untersucht. Von dem Hackklotze und dem Wiegemesser waren nicht einmal, wie sonst üblich, die Fleischreste abgekratzt; das Wiegemesser war verrostet und dem Anscheine nach lange nicht gebraucht. Dann habe ich in allen Räumlichkeiten die Wände abgeklopft und abgeleuchtet und auf dem Boden jedes einzelne Stück Zeitungspapier untersucht, da bei den Leichentheilen Fragmente der „Täglichen Rundschau" gefunden worden waren; ich habe aber nichts gefunden. Auch nach der Uhr, der Kette und dem Anzuge des ermordeten habe ich aufs Genauste geforscht. — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Vogel: Haben Sie in der Räucherkammer nach verbrannten Metallknöpfen gesucht? — Zeuge: Das habe ich nicht sehen können.

Der nächste Zeuge, Kriminalkommissar Wehn-Berlin, erklärt: Im Auftrage des Ministers des Innern bin ich am 25. März nach Konitz gekommen. Allen Untersuchungen habe ich nicht beigewohnt. Ich habe dem Kriminalschutzmann Beyer II aufgetragen, bei den Untersuchungen bei Levy besonders auf Packpapier und Zeitungen zu achten und ganz besonders darauf, ob sich vielleicht Exemplare oder Fragmente der „Täglichen Rundschau" vorfinden. Wir haben aber keine Spur gefunden. Wir haben ferner genau untersucht, ob, wie der Angeklagte Maßloff behauptete, die Levy'schen Kellerfenster verhangen gewesen oder überhaupt verhangen seien. Wir sahen jedoch, daß einmal alte Spinngewebe die Anbringung eines Vorhanges verhinderten. Andererseits haben wir die Wände aufs genauste untersucht und abgeklopft, um festzustellen, ob es möglich sei, daß Nägel eingeschlagen worden seien zum Befestigen des Vorhanges. Die Untersuchung hatte ein absolut negatives Resultat. Wir haben dagegen festgestellt, daß sich an den Kellerfenstern des neben Levy wohnenden Bäckermeisters Anger Vorhänge befinden. Die Levy'sche Räucherkammer habe ich nicht nach verbrannten Metallknöpfen untersucht. — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Vogel: Ich beantrage die Räucherkammer Levy's sofort untersuchen zu lassen. — Ober-Staatsanwalt: Ich halte den Antrag für unerheblich, da die Räucherkammer inzwischen Veränderungen unterworfen gewesen sein kann. Andererseits können auch jetzt Metallknopfreste hineingeworfen worden sein. — Rechtsanwalt Dr. Vogel: Wenn jetzt in der Räucherkammer Metallknopfreste vom Ueberzieher des Ermordeten gefunden werden, dann wird man doch nicht annehmen können, daß dieselben später hineingeworfen worden seien. — Der Präsident verkündet nach kurzer Berathung des Gerichtshofes: Obwohl der Gerichtshof den Thatbestand nach dieser Richtung hin für geklärt hält, hat er doch dem Antrage des Herrn Vertheidigers stattgegeben, um nach dieser Richtung hin nichts zu versäumen. — Alsdann wird der Stadtbaumeister Hampel beauftragt, mit einem Schornsteinfegermeister, den Polizeikommissaren Block und Kriesch und einigen Polizeisergeanten die Levy'sche Räucherkammer sofort zu untersuchen.

(Den Bericht über den weiteren Verlauf der Sitzung mußten wir Raummangels wegen bis zur Abendausgabe zurückstellen. D. Red.)

Landwirthschaft und Gartenbau.

= **Wilich**, 1. Nov. Gestern Nachmittag fand an den Beckershöfen eine von den Lokalabtheilungen Krefeld und M.Gladbach des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen veranstaltete Fohlenschau in Gegenwart der Herren Lokalabtheilungsdirektoren Landrath Dr. Limburg-Krefeld und Landrath v. Böninghausen-M.Gladbach statt. Als Preisrichter fungirten die Herren Gestütdirektor v. Engel, Gauvorsteher Boensgen und Gutsbesitzer Dudweiler. Nach dem Eintreffen der Herren Landräthe wurden die Fohlen, die auf einer durch Fähnchen abgetheilten Wiese übersichtlich aufgestellt waren, zu Schau vorgeführt und zwar: a) einjährige Stutfohlen 15 Stück; b) zweijährige Stutfohlen 11 Stück; c) dreijährige Stutfohlen 4 Stück; d) Hengstfohlen 9 Stück. Zu a: Es erhielten Prämien: 1. Preis, 30 Mark, Joh. Peschen-Willich. 3. Preis, 20 Mark, Jakob Bins-Schiefbahn. 4. Preis 15 Mark, Joh. Ditges-Schiefbahn. 5. Preis, 10 Mark, Jakob Brockmann-Anrath. Zu b: 1. Preis, 40 Mark, Hugo Kloeren-Willich. 2. Preis, 30 Mark, Joh. Peschen-Willich. 3. Preis, 20 Mark, Jenigen-Kreseld. 4. Preis, 10 Mark, Jos. Kreiken-Willich. Zu c wurden keine Prämien zuerkannt. Zu d: Diplom, Hugo Kloeren-Willich. Nach der Schau wurde im Saale von Kreiken eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden Lokalabtheilungen abgehalten, die gut besucht war. Herr Landrath Dr. Limburg hieß die Erschienenen in seinem Kreise willkommen und bat Herrn Landrath v. Böninghausen, den Vorsitz zu übernehmen. Nach Verkündigung der Preise, hielt Herr Gestütsdirektor v. Engel-Wickerath eine Kritik ab, in welcher er sich mit dem zur Schau gestellten Material im Allgemeinen ganz zufrieden erklärte und die Klasse der einjährigen Stutfohlen als recht gut bezeichnete. Er stellte das Zeugniß aus, daß die Fohlen hier sachgemäß aufgezogen würden und richtete an die Versammlung die dringende Bitte, auf dem eingeschlagenen Wege mit Eifer fortzufahren. In der anschließenden Diskussion, an welcher sich die Herren Schulz-Willich, Poensgen u. a. betheiligten, wurde angeregt, auch Fohlen zur Prämirung zuzulassen, die nicht vom Züchter, sondern von einem Käufer (Landwirthen) vorgestellt werden. Die nächstjährige Fohlenschau soll wieder im letzten Drittel des Monats Oktober stattfinden. — Es folgte sodann ein anregender Vortrag des Herrn Winterschuldirektors Witz-Odenkirchen, der die Aufzucht der Fohlen behandelte und die Pferdezucht als eine schöne und rentable Beschäftigung für den Landwirthen bezeichnete. Redner ermahnte, mit allen Mitteln für die weitere Hebung dieser Zucht einzutreten. Nachdem vom Vorsitzenden eine Erhöhung der Prämien für nächstes Jahr um 10—20 Proz. in Aussicht gestellt worden war, wurde die Versammlung geschlossen, indem die Herren Landräthe v. Böninghausen und Dr. Limburg den Betheiligten die Anerkennung und den Dank aussprachen für die Veranstaltung, die den Pferdezüchtern neue Anregung gegeben hat und der Landwirthschaft zum Nutzen gereicht.

Gerichtszeitung.

* **Berlin**, 1. Nov. Seit drei Tagen wird hier unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der Prozeß gegen den Millionär Bankier Sternberg und Genossen verhandelt. Bisher war nur wenig Bemerkenswerthes bekannt geworden. Das Verhör des Hauptangeklagten Sternberg nahm sehr lange Zeit in Anspruch, da derselbe dabei stundenlange Vertheidigungsreden hielt. Dann begannen die Zeugenvernehmungen, und heute kam es bei der Vernehmung des Zeugen Kriminalschutzmannes Stierstädter zu einem Aufsehen erregenden Zwischenfalle. Dieser Zeuge hat die ersten Ermittelungen anzustellen gehabt. Insbesondere hat er die Vorgänge in der Wohnung der „Massenfee" Fischer beobachtet, worüber er in der heutigen Verhandlung sich eingehend äußerte. Weiter legte er dar, wie schließlich sich die Nothwendigkeit ergab, die Frieda Woyda, die früher bei der Fischer wohnte, auf der Kriminalpolizei zu vernehmen. Der Zeuge schilderte ferner, daß die verschiedensten Versuche gemacht worden seien, um auf die Woyda einzuwirken. Das habe sich auch bei den beiden neueren Fällen wiederholt, in welchen der Angeklagte St. von zwei Mädchen, die einen lockeren Lebenswandel führen, beschuldigt wird. (Raummangels wegen müssen wir den eingehenden Bericht bis zur Abendausgabe zurückstellen. D Red.)

* **Halle**, 31. Okt. Vor dem Schöffengericht sollte heute die mit dem Fall Hoensbroech zusammenhängende Privatklage Pokornys gegen den Verleger Strien-Halle verhandelt werden. Der Prozeß wurde aber zum Zwecke weiterer Beweisaufnahme vertagt.

Rheinland und Westfalen.

Σ **Hüls**, 2. Nov. Zum ersten Male zog gestern die Prozession zum Kirchhofe nicht den üblichen Weg, sondern über die Hochstraße. Die Anordnung war seitens der Prozessionsleitung mit Rücksicht auf den schlechten Zustand, in dem sich die Lindenstraße befindet, getroffen worden. Diese Straße ist eine der frequentirtesten unseres Ortes, weshalb die Pflasterung derselben bis zur Neustraße oder wenigstens bis zum Bürgermeisteramte ein dringendes Bedürfniß ist. Auch der Zustand der Mittelstraße ist recht beklagenswerth.

* **Kempen**, 2. Nov. Mit Bezug auf eine der „Kempener Ztg." entnommene Notiz, betr. Nichtlöhnung beim Ausbau des hiesigen Bahnhofes beschäftigter Arbeiter, erhalten wir von der Eisenbahn-Betriebsinspektion 3 Krefeld folgende Zuschrift:

„In zweiten Blatt Ihrer Zeitung Nr. 627 von 31. d. M. bringen Sie eine Mittheilung, daß bei der Erweiterung des Bahnhofes Kempen beschäftigte Arbeiter über den Löhnungstermin hinaus nicht gezahlt worden seien. Die fraglichen 54 Arbeiter gehörten nicht zum staatlichen Betriebe, sondern wurden von dem Tiefbauunternehmer Schröter aus Oberhausen (Rhld.) beschäftigt, welchem diese Arbeiten vertraglich übertragen worden sind. Derselbe ließ sich sein Guthaben vollständig auszahlen und unterließ leider die Löhnung seiner Arbeiter. Verwaltungsseitig ist dafür gesorgt worden, daß eine thunlichst baldige Löhnung der Arbeiter möglich worden wird. Ein Einschreiten der Polizei war nicht nothwendig und sind Reibereien mit dem Bahnpersonal nicht vorgekommen."

§ **M.Gladbach**, 31. Okt. Auf der am nächsten Montag der landespolizeilichen Prüfung unterstehenden elektrischen Bahn Gladbach-Waldhausen-Hardt (6,7 km) soll Stundenbetrieb eingeführt werden, also jede Stunde eine Hin- und Rückfahrt. Für die zahlreichen hier beschäftigten Arbeiter aus der Gegend von Hardt werden Morgens und Abends besondere Fahrten nach Bedarf eingerichtet. Auf der schon zum Theil in Betrieb befindlichen Strecke Gladbach-Waldhausen wird jedoch ein Zehnminutenbetrieb stattfinden. Die glatt verlaufenen bisherigen Probefahrten nach Hardt lassen die Hoffnung zu, daß gelegentlich der landespolizeilichen Prüfung die Genehmigung zur sofortigen Betriebseröffnung ertheilt wird.

* **Osterfeld**, 31. Okt. Die hiesige Gemeinde setzte auf die Ermittelung des Mörders, welcher im Juli dieses Jahres den Bergmann Sanders von Buschhausen tödtete, eine Belohnung von 1000 M. aus.

* **Barmen**, 30. Okt. Die linksliberale „Barmer Ztg." machte vor mehreren Tagen eine Mittheilung über einen beim Landgericht in Elberfeld schwebenden Prozeß, in welchem eine Rentnerin Margarethe Orth das Testament ihres Bruders anfechtet, wobei sie u. A. behauptet, daß es „wahrscheinlich" dem Einfluß der katholischen Geistlichen, die den Verstorbenen sehr häufig besuchten, zuzuschreiben sei, daß das Testament in der vorliegenden Form zu Gunsten der katholischen St. Antoniusgemeinde in Barmen abgefaßt worden sei. Es soll sich dabei um beinahe eine halbe Million Mark handeln. Aus dem Barmer Blatte ist diese Mittheilung in andere Blätter übergegangen und mit einer staunenswerthen Skrupellosigkeit — es handelt sich hier um einseitige Behauptungen in einem Prozesse — verbreitet worden. Demgegenüber hat nun der Notar Altenberg in Barmen, welcher das Testament des Rentners Orth aufgenommen hat, in der „Barmer Ztg." eine Erklärung veröffentlicht, worin er die Behauptung, er habe wahrscheinlich auf Veranlassung katholischer Geistlichen den verstorbenen Rentner Orth wegen Abfassung eines Testaments zu Gunsten der katholischen Pfarrgemeinde belästigt und in ungehöriger Weise seines Amtes gewaltet, ihrem ganzen Inhalte nach als eine infame Lüge bezeichnet. Diese Erklärung hat die freisinnige „Barmer Zeitung" schon am Dienstag voriger Woche gebracht. Aber diese Erklärung wird jetzt von den betreffenden Blättern übersehen oder unterdrückt, während die erste Nachricht der „Barmer Zeitung" immer noch die Runde macht. Freilich in dieser ersten Nachricht wurde nicht nur der Notar Altenberg angegriffen, sondern auch die katholische Geistlichkeit auf Grund einer einseitigen Vermuthung, wie sie durch den Ausdruck „wahrscheinlich" deutlich genug kenntlich gemacht worden ist, der „Grundschleicherei" bezichtigt. Da die Erklärung des Notars Altenberg den Verleumdern nicht paßt, so wird sie einfach todtgeschwiegen. Auch Berliner Blätter haben die Behauptungen der „Barmer Zeitung" über die angebliche Erbschleicherei nachgedruckt und verbreitet, aber nicht von der Erklärung des Notars Altenberg Notiz genommen.

= **Erkelenz**, 31. Okt. Der vierte Unglückliche aus dem Eisenbahnunfall zwischen Baal und hier, welcher im hiesigen Krankenhause untergebracht war, ist auch durch den Tod von seinem Leiden erlöst worden. Die schreckliche Katastrophe hat somit 4 Menschenleben gefordert und betrauern 3 Wittwen und 13 Kinder den Tod ihres Gatten resp. Vaters.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Hamburg**, 1. Nov. Die Königin von Holland ist in Begleitung ihres Verlobten, des Herzogs Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, und der Königin-Mutter heute Nachmittag auf dem Venloer Bahnhofe hierselbst eingetroffen, wo sich der holländische Generalkonsul Gleichmann, der Vicekonsul Vardt und Mitglieder des Niederländischen Vereins mit ihren Damen zur Begrüßung eingefunden hatten. Den Herrschaften wurden prachtvolle Blumensträuße überreicht. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Weiterreise der Herrschaften nach Lenfahn.

W **Wien**, 1. Nov. Bei einem Bankett des Industriellentages hielt der Handelsminister eine Rede, in der er erklärte, er erblicke den kräftigsten Rückhalt für eine gedeihliche Lösung der Frage des neuen Zolltarifs und der Handelsverträge in der Mitwirkung des Parlaments und wünsche daher dringend die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses. Der Minister betonte die achtunggebietende, erst jüngst in der Pariser Weltausstellung glänzend bewährte Leistungsfähigkeit der österreichischen Industrie mache derselben zur Pflicht, mit aller Macht die Milderung des die besten Kräfte lähmenden inneren Streites zu bewirken.

W **Rom**, 1. Nov. Ende November wird der Papst ein Konsistorium abhalten, in dem aber nur Bischöfe ernannt werden sollen. In einem Konsistorium, das im Monat Januar stattfinden soll, werden dem Vernehmen nach sechs Italiener und fünf Ausländer, unter letztern Erzbischof Dr. Simar von Köln, zu Kardinälen ernannt werden.

W **Amsterdam**, 1. Nov. Das „Handelsblad" meldet, die Vermählung der Königin werde in der letzten Februarhälfte kommenden Jahres stattfinden. Nach Erkundigungen im Haag ist der Tag noch nicht festgesetzt.

W **London**, 1. Nov. Das Kabinet ist neu gebildet und setzt sich wie folgt zusammen: Salisbury ist Premierminister und Geheim-Siegelbewahrer, Ritchie übernimmt das Ministerium des Innern, Lord Lansdowne dasjenige des Aeußeren, Brodrick das Portefeuille des Krieges, Selborne das Marineministerium.

W **Brest**, 1. Nov. Der Kriegsminister wohnte heute der Enthüllung des Denkmals zum Gedächtniß der im Dienste des Vaterlandes gefallenen bretonischen Land- und Seesoldaten bei. In einer Ansprache gedachte der Minister der Tapferkeit dieser Soldaten und sagte, die Regierung werde den von den Vorfahren ererbten Ruhm sich nicht schmälern lassen.

W **Sofia**, 1. Nov. Die „Agence Bulgare" meldet: Durch eine Untersuchung ist festgestellt worden, daß eine Stunde, nachdem gestern der Zug, in dem Fürst Ferdinand sich befand, um nach Euxinograd zu reisen, durch die Station Kurilo der Linie Sofia-Warna gefahren war, ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug eine auf den Schienen liegende Jagdgewehrpatrone zum Explodiren brachte. Die zufällige Explosion gab Anlaß zu einem Gerücht von einem Dynamitanschlag gegen den Fürsten, einem Gerücht, das der Begründung entbehrt.

W **Paris**, 1. Nov. Die „Agence Havas" meldet: Eine über New-York eingetroffene Depesche aus Hongkong meldet, daß ein Taifun Annam verwüstet habe; 1600 Personen hätten dabei den Tod gefunden, gegen 5000 Personen seien obdachlos. Der Minister der Kolonien hat keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten, jedoch am 24. Oktober ein Telegramm, worin gemeldet wurde, daß die telegraphische Verbindung zwischen Saigun und Tongking in Folge Beschädigungen der Leitungen durch einen Taifun unterbrochen sei.

Lokales.

** **Krefeld**, 2. Nov. Das gestrige Allerheiligenfest vereinigte am Morgen in allen Kirchen der Stadt große Scharen von Betern, die ihre Bitten und Gebete zu jener Schaar von Heiligen entsandte, die, auf Erden getragen von Kreuz und Leiden, nunmehr den himmlischen Lohn erntet und fürbittend für alle Menschen am Throne Gottes steht. — Am gestrigen Allerheiligenfeste trat nun auch wiederum die schöne Sitte so recht in die Erscheinung, hinauszuwandern auf den Friedhof und die Stätten, wo die lieben Abgeschiedenen zur letzten Ruhe bestattet sind, mit den Blumen zu schmücken, die der Herbst bietet. Trotz des regnerischen und schlechten Wetters war der Friedhof gestern das Ziel von Tausenden, die der lieben Abgeschiedenen am Grabe gedachten und für ihr Seelenheil beteten. Viele hatten zwar gehofft, mit der am Morgen eröffneten elektrischen Straßenbahn den Friedhof bequemer als sonst erreichen zu können, sie mußten aber erkennen, daß die Bahn nicht im Stande war, den ganz gewaltigen Verkehr zu beherrschen. Schon am Nachmittage hatten man, um dem starken Verkehr Rechnung zu tragen, auf der Strecke Sammstraße-Friedhof den Fünf-Minuten-Betrieb eingerichtet, aber auch diese Maßnahme nutzte nichts. Trotzdem Wagen hinter Wagen fuhr, mußten die meisten Friedhof-Besucher ihrem Wunsche, mit der elektrischen Bahn zum Friedhof fahren zu können, entsagen und zu Fuße nach dort wandern. Der Betrieb der elektrischen Bahn ging, abgesehen von geringen Unterbrechungen, die in Stromstörungen begründet waren, glatt von statten und es kam trotz des gewaltigen Andranges, namentlich am Abend, kein Unfall vor.

** **Krefeld**, 2. Nov. Herr Viktor Peter Ludwig Linden in Waldenrath wurde zum Rektor am Alexianerkloster in Krefeld ernannt.

** **Krefeld**, 2. Nov. Der Oberbürgermeister veröffentlicht im Anzeigentheil zwei Bekanntmachungen, betr. die förmliche Feststellung von Fluchtlinienplänen, worauf wir die Leser hiermit aufmerksam machen.

** **Krefeld**, 2. Nov. Der Naturwissenschaftliche Verein veranstaltet heute Abend einen Experimental-Vortrag. Am Freitag, 16. November findet das Stiftungsfest statt. (Siehe Anzeigentheil.)

** **Krefeld**, 2. Nov. Der Lieder- und Balladen-Abend des Kammersängers Karl Mayer findet hier Montag, 12. Nov. im Theatersaale der Stadthalle statt.

** **Krefeld**, 2. Nov. Ein ergreifendes memento mori ereignete sich am Vorabende des Allerheiligenfestes. Der Mitbesitzer einer weithin rühmlichst bekannten Großgärtnerei hier hatte sich gegen Abend in eine der Baumschulen begeben; dort fand ihn gegen ½7 Uhr ein in der Nähe wohnender Angestellter der genannten Gärtnerei auf dem Boden liegend. Rasch herbeigeeilte ärztliche Hülfe kam zu spät; ein Herzschlag hatte dem Leben des in weiten Kreisen hochgeachteten Mannes ein Ziel gesetzt. Diese erschütternde Trauerfall erweckt in der Bürgerschaft aufrichtige Theilnahme. R. I. P.

** **Krefeld**, 2. Nov. Gestern Abend ½8 Uhr sprang auf der Friedrichstraße ein junger Mann während der Fahrt von einem Pferdebahnwagen ab, wodurch er zu Fall kam und sich einige Verletzungen am rechten Fuß zuzog. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde er von der Feuerwehr nach seiner Wohnung geschafft.

** **Krefeld**, 2. Nov. Unsere vorgestrige Mittheilung über die landespolizeiliche Abnahme der zunächst zu eröffnenden drei Strecken der Krefelder Straßenbahn nach Friedhof, nach Haus Haideck und nach Fischeln bedarf noch einer Ergänzung. Bekanntlich ist die Strecke nach Fischeln noch nicht abgenommen und auf dieser demzufolge der Verkehr noch nicht eröffnet worden. Es wird nun die Leser interessiren, hierüber die Gründe kennen zu lernen. Nach unseren Informationen veranlaßte das Bürgermeisteramt Fischeln durch des zuständigen Landrathsamt die Abnahme der elektrisch betriebenen Strecke Fischeln-Krefeld zu inhibiren. 1. Verlangt der Bürgermeister von Fischeln die Verlegung der Ausweiche an der Gathstraßer

Bevor dies nicht geschehen, dürfe ein Betrieb nicht stattfinden. (Seitens der Regierung ist jedoch die Kabinenweiche in ihrer jetzigen Lage genehmigt.) 2. Wünscht der Bürgermeister von Fischeln eine Beleuchtung der Haltestellen. 3. Verbietet der Bürgermeister das Probefahren mit den elektrischen Wagen, da die Fischelner Einwohner zu sehr benruhigt würden. 4. Ersucht der Bürgermeister von Fischeln vor Inbetriebsetzung der Wagen eine Abänderung der Dretglocken. Dieselben müßten zu leise und weicher im Ton sein. (Seitens der Königl. Eisenbahnverwaltung sind dieselben jedoch genehmigt. Spezielle Abnahme der Wagen erfolgte am 24. Okt. durch Herrn Regierungsrath Effer.) — 5. verlangt der Bürgermeister von Fischeln vor Inbetriebsetzung der Linie eine gründliche Reinigung der Straßen- und Chausseegräben. (Dieselben seien anläßlich der Gleisverlegung und Unterbau-Arbeiten mit Schmutz und überflüssigem Erdreich angefüllt sein.) — Das sind unseren Informationen nach die Gründe, welche den Bürgermeister von Fischeln veranlaßten, in einem längeren Schreiben beim zuständigen Landrath vorstellig zu werden und auf Grund welcher die vorgetragene Inbetriebsetzung erfolgte. — Auf weiterhin an uns gerichtete Anfragen theilen wir ferner mit, daß erst bei dem vollständigen Ausbau der elektrischen Strecken der mit der Stadt vereinbarte Fünfbezw. Zehn-Minuten-Verkehr eingerichtet werden kann. Ebenso wird dann erst der 10-Pfennig-Tarif für das ganze Stadtgebiet mit einmaligem Umsteigen in Kraft treten können.

Meinungsaustausch über öffentliche Angelegenheiten.

Erbreiterung der Hochstraße. Warum bleiben die zahlreichen Vorschläge zur Regelung des Verkehrs immer nur an der Hochstraße haften? Muß denn die Hochstraße durchaus ein Doppelgeleise der elektrischen Bahn haben? Unseres Erachtens liegt es im Interesse des Gesammtverkehrs und der Geschäfte auf der Hochstraße, daß dieselbe bleibt wie sie ist. Sie hat gerade die Breite, wie sie das schau- und kauflustige Publikum liebt, das gern nach rechts und links in der Nähe hat, was es sucht. Man lege deshalb ein Parallelgeleise, sei es durch die Breite- oder Königstraße. Man führt dann zur Stadt hinein durch die Hochstraße und hinaus durch die Breite- oder Königstraße. Das wäre genau die Regelung des Verkehrs wie zwischen Elberfeld-Barmen.

Vermischtes.

* **Magdeburg**, 31. Okt. In Schöneberg ist das Laboratorium der Norddeutschen Munitionsfabrik gestern Abend in die Luft geflogen. Ein Mann ist todt, vier schwer, ein Mädchen tödtlich und ein anderes Mädchen leicht verletzt.

* **Hamburg**, 31. Okt. Gegenüber den umlaufenden Gerüchten, wonach auf dem Dampfer „Bundesrath" sich Millionen Mark Geld beschlagnahmt wurden, weil man vermuthete, es sei dies das Vermögen des Präsidenten Krüger, erfährt die „Hamb. Börsenh.", auf dem „Bundesrath" seien allerdings für 2 Millionen Mark in Goldbarren beschlagnahmt, daß es sich hierbei aber um das Vermögen Krügers handle, entbehre jeglicher Begründung.

* **Hamburg**, 31. Okt. Ein Fischer aus Büsum hat auf Blanort-Sand drei Leichen mit Korkwesten gefunden. Man vermuthet, daß die Todten zur Rettungsmannschaft des zweiten Elbdenerschiffes gehört haben.

* **London**, 31. Okt. Amtlich wird gemeldet: Ein Mann, der vor kurzem mit einem von den Philippinen eingetroffenen Dampfer ankam, wurde in das Hafenhospital nahe der Themsemündung gebracht. Er leidet an Pest.

* **London**, 31. Okt. Der Berlin-Aachener Schnellzug ist auf der westfälischen Strecke hinter Altendeken in eine Schafheerde hineingefahren und hat 50 Schafe zermalmt.

* **Tunis**, 31. Okt. Beim Abbau von Phosphatlagern für die Werke von Metlaoui in der Nähe von Gafsas sind 500 bei der Arbeit befindliche Kabylen in Folge einer Erdrutschung in den höher gelegenen Theilen verletzt und mehrere getödtet worden.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg**, 2. Nov. Der Luftdruck ist hoch, aber gleichmäßig vertheilt; er erstreckt sich über 770 mm von Lappland bis Südschweden. Depressionen unter 660 mm liegen nordwestlich von Schottland. In Deutschland ist es ruhig und mild, meist trübe. Ruhiges, zunächst im Norden aufklärendes kühleres und trockenes Wetter ist zu erwarten.

Handel und Verkehr.

* **Ruhrort**, 1. Nov. Die Aktiengesellschaft für Transport und Schleppschifffahrt vormals Joh. Knipscheer, ruft auf den 24. Nov. cr. zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein zwecks Beschlußfassung über Aufnahme einer Anleihe bis zu 500,000 M. Die Gesellschaft ist, wie die „Rh.-W. Ztg." erfährt, mit Wirkung ab 1. Okt. dss. J. unter Betheiligung der Niederrheinischen Kredit-Anstalt (Peters u. Co.) in die Aktienform übergeleitet worden, das Aktienkapital beträgt 1½ Million Mark.

Berlin, 1. Nov. 1900.

Erklärung der Abkürzungen. G. = Brief, d. h. angeboten; b. = geld, d. h. verlangt; b oder bz = bezahlt; bG = bezahlt und Geld, d. h. bezahlt aber noch weiter zu verlangt; bB = bezahlt und Brief, d. h. bezahlt, aber noch weiter zu angeboten; Z. = Schluß auf Zeit, d. h. erst Ende des Monats zu erfüllen; 000 = gestrichen, d. h. es kam heute kein Geschäft zu Stande.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.90 b	Kopenhagen	8 Tage	112.15 b
	2 Monate	84.10 b	Petersburg	8 Tage	216.40 b
				3 Monate	214.10 b
Madrid	14 Tage	81.50 b		8 Tage	216.05 b
	60 Tage		Warschau	8 Tage	216.05 b

Fonds und Staatspapiere.

D. Reichs-Schatz 1900	4	000.00	Pfandbr. d. IV. V.	4	00.00
Deutsch. Reichs-Anl.	4	96.70 b	do. 1898	4	00.00
do. do.	3½	86.50 b	Köln. Stadtanl. 94	4	90.30 b
do. do.	3	68.10 b	do. do. 96 98	4	90.30 b
Preuß. Kons. Anl.	4	97.70 b	Rheinprov. Obligg.	4	00.00
do. do.	3½	86.20 b	do. V VII	4	00.00
do. do.	3	87.25 bG	do. X. XII-XVII.	4	97.25 bG
Barm. Stadt-Anl.	4	99.75 b	do. IX. XI. u. XIV.	4	87.50 b
Düsseld. 1900	4	00.00	do. XVIII.	4	85.00 b
Düsseld. Stadtl. 99	4	000.00	do. XIX. unk. 1909	4	00.00
do. do. 89 94	3½	00.00	do. XXI.	4	100.00 b
Duisburg 93, 95, 97	4	00.00	Oelsner, Geld-Rente	4½	97.90 b
do. von 1896	4	00.00	do. Pap.-Rente	4½	97.90 b
Elberf. Stadt-Obligg.	4	00.00	do. Gold-Rente	4½	96.75 b

Hypotheken-Bank-Aktien.

Hb. Hyp.-Pfd. unk.	4	93.00 b	Pr. Comm.-Obl. 87 91	4	90.20 b
do. do.	4	90.90 b	do. 1896 unk. 1906	4	90.50 b
do. unk. 1905	4	90.50 b	do. Hyp. XV-XVIII	4	84.00 b
Pom. Pf.-B. 1904 uk.	4	98.25 b	do. XIX-XX	4	84.00 b
do. 1906 uk.	4	90.50 b	do. Pfd. XVII 1905	4	90.30 b
Preuß. H.-A.-G. I. II.	4	113.75 b	do. XVIII 1906	4	90.50 b
do. do. III.	4	107.50 b	do. XVIII 1909	4	89.00 b
do. do. XIII.	4	88.75 b	do. XIX 1909	4	89.00 b
do. do.	3½	88.50 b	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	90.50 b
Preuß. Ztr.-Bd. 88 89	4	90.00 b	unk. 1904	4	90.50 b
do. do. 1900 uk.	4	98.30 b	Gesterr. Bod.-Cr. 1901	4	96.00 b
do. do. 1904 uk. 1909	4	90.00 b	do. do. 1905	4	90.20 b
do. do. 1906 uk. 1909	4	90.00 b	do. do. 1909	4	90.20 b
do. 1899 unverkäuflich	4	99.30 b	do. do. 1909	4	100.00 b

Bank-Aktien.

Nach. Diskonto-Ges.	6	126.00 b	Essener Kredit-Anst.	4	138.75 b
Amsterdamer Bank	4		Köln. Privatbank	4	103.00 b
Bank f. elektr. Unter.	6	125.50 b	Mitteldeutsche Bank	7	000.00
Bank f. Brau-Ind.	0	000.00	Niederrh. Kred.-Bank	7	122.50 b
Barmer Bankverein	6	125.00 bB	Pomm. Hyp.-A. B.-A.	7	139.30 b
Berg.-Märkische	6	146.50 b	Preuß. Boden.-G.	4	134.00 bG
Berg.-M. Ind.-Ges.	7	000.00	do. do. Stamm	0	155.25 b
Berl. Disk.-Bank	6	104.10 bG	do. Hyp.-Akt.-Bk	4	96.75 b
Mechselbank	6	103.25 b	do. Pfandbr.-Bk.	4	113.00 bG
Deutsch. Bk. u. B.-B.	6	115.40 b	Reichsbank	6	146.50 b
do. Genoss.-Bank	6	106.90 b	Rhein. Hy. Mülheim	7	89.00 bG
do. Genossch.-B.	7	36.00 b	Rhein.-Westf. B.-C.	6	115.50 b
do. Hyp.-B. Berl.	4	114.00 bG	Schaaffh. Bankv.	6	128.25 b
Dortm. Bankverein	6	119.50 b	Schlesisch. Bankv.	7	142.75 b
Düsseldorfer Bankv.	6	119.60 b	Weldeutsche Bank	6	117.00 b
Elberfelder Bankv.	6	000.00	Westfäl. Bank	6	112.00 b

Industrie-Aktien.

Accumul. Berlin	11	127.50 b	Hamburg. Packet.	8	127.40 bB
Allgem. Elektrizität	11	217.75 bG	Köln-Müsen	6	74.50 b
Bankv. Byh. u. Ind.	12	96.70 bG	Löwe & Co	14	153.00 b
Bismarckhütte	12	240.00 bG	Louise Berb. Gr. A.	0	135.50 b
Concordia Bergw.-G.	11	271.00 bG	Niederrh. S. Spier	12	67.25 b
Concordia Spinnerei	12	206.50 bG	Nordd. Lloyd (1900)	0	14.70 b
Contibulation	0	132.25 b	Phön. A. G. f. B.-A.	11	185.50 b
Dannenbaum-Jacke	4	85.50 bG	Rhein. Chromate	0	000.00
Deutsche Gas-Aktien	6	140.00 bG	Rhein.-Westf. Kalkw.	0	000.00
Dortm. Akt.-Brauerei	0	000.00	Schuckert Elekt.-Ant.	15	190.10 bG
" Herm.-Brauerei	0	180.00 b	Stralberg Zinkh.-G.	0	72.00 b
" Löwenbrau	18	000.00	Stolb. Zink G.-A.	0	127.10 b
" Union-Brauerei	0	000.00	Tucht. Kuchen ug.	0	84.50 b
Dynamite Trust	10	148.40 bG	V. Kölln. Kratten Fabr.	0	109.20 b
Eschweiler Bergw.	0	000.00	Vorm. Spinn. Viehof	0	104.00 b
" Eisenw.	0	150.00 b	Westf. Draht-Ind.	15	145.00 b
Fel. Lederle Untern.	10	128.50 bG	Westf. Stahlwerke	17	147.75 b
Gerresheim Glash.	10	185.50 b	Wittener Gußstahl	10	88.00 b
Ingen. Gußstahl	0	93.50 bG	Worm.-Reifer	0	127.50 b

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.	4	00.00	Harder Hütte	4	97.00 b
Allg. D. Kleinbahn	4	101.30 b	Kunzwiche	4	98.40 b
Ostermünder Union	4	99.50 b	Laurahütte	4	89.25 b
	4	101.00 b	Nordd. Lloyd	4	98.75 b
Düsseld. Draht-Ind	4	000.00	Schalker G. u. H.	4	00.00
Elberf. Farbenfabrik	4	99.30 b	Schuckert Elektr.	4	94.90 b
Gelsenkirchener	4	93.00 b	Siemens & Halske	4	98.60 b
Harpener	4	98.00 b	Westf. Draht-Ind.	4	00.00

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	0	000.00	Gotthardbahn	0	144.00 b
Deutsche Nordbahn	0	122.75 b	Italien. Südbahn	3	32.50 b
Dortm.-Gr.-Enschj.	0	000.00	Mittelmeer	0	92.50 b
Düsseld.-Elberf.	0	134.00 b	Jura-Sim. umg. 98.	4	92.50 b
Düsseld. Eisenbahn	0	119.90 b	Märkisch-Posener	0	00.00
Marienb.-Mlawer	0	000.00	Ung. Ga.-Eisenb.-Bahn	4	110.30 bB
Amsterdam-Rotterd.	0	000.00	Schweiz. Zentralb.	0	131.50 b
Canada-Pacific	0	82.20 b	" Nordostb.	3	82.00 b
Nordd. Pacif. G.-A.	0	73.70 bB	" Unionb.	3	85.50 b

Ausländische Wechselpreise.

* Amsterdam 1. Nov. Wechsel. Paris Sicht 48.07. 2 48.05. Reichsbank-Sicht 58.90. Deutsche Bankplätze kurz 58.90 58.10. Petersburg 3 Mt. 123.00.

* Petersburg, 1. Nov. Wechsel auf London 3 Monate 93.75. Paris 3 Monat 37.42½. Berlin 3 Monat 45.80 Scheck Berlin 46.27½. Wien 42.40.

* London, 1. Nov. Deutsche Bankplätze 20.69. Paris 25.32. Petersburg 24½.

J. Frank & Cie.

Krefeld, 30. Okt. 1900.

Telephon 5619.

Franko Provision:

		Geber	Nehmer		Nehmer
London	Ltr.	20.45	20.41	Napoleonsd'or	16.25
Paris	Frc. 100	81.60	81.30	Sovereign	20.41
Belg. Plätze	" 100	81.45	81.15	amerik. Gold	4.19
Schweiz	" 100	81.25	80.95	Noten	4.19
Italien	Lire 100	—	—	französ.	81.10
Holland	fl. 100	169.50	169.10	belgische	81.10
				holländ.	169.20
				österreich.	84.80

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berl. Kurse netto. Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen. Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 31. Okt. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditon gekommen: 24 Nrs. 1835 Kilogr. Rest 1.—31. Okt. 883 Nrs 58.799 Kilogr. Total: 1932 Nrs 60.634 Kilogr.

* **Crefeld**, 30. Okt. Angeliefert: Organzin 10 Trss. 942 Kilogr. Trame 7 Nr. 716 Kgr. Grege 5 Nr. 195 Kgr. Total: 22 Nr. 1856 Kilogr.

* **Mailand**, 30. Okt. Zur Konditon kamen 183 B. europäische und 141 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 26.885 Kilogr.

* **Lyon**, 30. Okt. Eingeliefert 49 B. Organzin, 41 B. Trames, 99 B. Gregen und hat 100 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18.954 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 1. Nov. Upland, middl. gestrige 49½, Pfg. Ruhig.

* **New-York**, 1. Nov. Baumwolle 9¼, Orleans 9¼, Zufuhr 43000 B., Export nach England 44000 B., dem Kontinent 25000 B.

Industrie-Aktien.

Accumul. Berlin	11	127.50 b	Hamburg. Packet.	8	127.40 bB
Allgem. Elektrizität	11	217.75 bG	Köln-Müsen	6	74.50 b
Bankv. Byh. u. Ind.	12	96.70 bG	Löwe & Co	14	153.00 b
Bismarckhütte	12	240.00 bG	Louise Berb. Gr. A.	0	135.50 b
Concordia Bergw.-G.	11	271.00 bG	Niederrh. S. Spier	12	67.25 b
Concordia Spinnerei	12	206.50 bG	Nordd. Lloyd (1900)	0	14.70 b
Contibulation	0	132.25 b	Phön. A. G. f. B.-A.	11	185.50 b
Dannenbaum-Jacke	4	85.50 bG	Rhein. Chromate	0	000.00
Deutsche Gas-Aktien	6	140.00 bG	Rhein.-Westf. Kalkw.	0	000.00
Dortm. Akt.-Brauerei	0	000.00	Schuckert Elekt.-Ant.	15	190.10 bG
" Herm.-Brauerei	0	180.00 b	Stralberg Zinkh.-G.	0	72.00 b
" Löwenbrau	18	000.00	Stolb. Zink G.-A.	0	127.10 b
" Union-Brauerei	0	000.00	Tucht. Kuchen ug.	0	84.50 b
Dynamite Trust	10	148.40 bG	V. Kölln. Kratten Fabr.	0	109.20 b
Eschweiler Bergw.	0	000.00	Vorm. Spinn. Viehof	0	104.00 b
" Eisenw.	0	150.00 b	Westf. Draht-Ind.	15	145.00 b
Fel. Lederle Untern.	10	128.50 bG	Westf. Stahlwerke	17	147.75 b
Gerresheim Glash.	10	185.50 b	Wittener Gußstahl	10	88.00 b
Ingen. Gußstahl	0	93.50 bG	Worm.-Reifer	0	127.50 b

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

A.-G. f. Mont.-Ind.	4	00.00	Harder Hütte	4	97.00 b
Allg. D. Kleinbahn	4	101.30 b	Kunzwiche	4	98.40 b
Ostermünder Union	4	99.50 b	Laurahütte	4	89.25 b
	4	101.00 b	Nordd. Lloyd	4	98.75 b
Düsseld. Draht-Ind	4	000.00	Schalker G. u. H.	4	00.00
Elberf. Farbenfabrik	4	99.30 b	Schuckert Elektr.	4	94.90 b
Gelsenkirchener	4	93.00 b	Siemens & Halske	4	98.60 b
Harpener	4	98.00 b	Westf. Draht-Ind.	4	00.00

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	0	000.00	Gotthardbahn	0	144.00 b
Deutsche Nordbahn	0	122.75 b	Italien. Südbahn	3	32.50 b
Dortm.-Gr.-Enschj.	0	000.00	Mittelmeer	0	92.50 b
Düsseld.-Elberf.	0	134.00 b	Jura-Sim. umg. 98.	4	92.50 b
Düsseld. Eisenbahn	0	119.90 b	Märkisch-Posener	0	00.00
Marienb.-Mlawer	0	000.00	Ung. Ga.-Eisenb.-Bahn	4	110.30 bB
Amsterdam-Rotterd.	0	000.00	Schweiz. Zentralb.	0	131.50 b
Canada-Pacific	0	82.20 b	" Nordostb.	3	82.00 b
Nordd. Pacif. G.-A.	0	73.70 bB	" Unionb.	3	85.50 b

Ausländische Wechselpreise.

* Amsterdam 1. Nov. Wechsel. Paris Sicht 48.07. 2 48.05. Reichsbank-Sicht 58.90. Deutsche Bankplätze kurz 58.90 58.10. Petersburg 3 Mt. 123.00.

* Petersburg, 1. Nov. Wechsel auf London 3 Monate 93.75. Paris 3 Monat 37.42½. Berlin 3 Monat 45.80 Scheck Berlin 46.27½. Wien 42.40.

* London, 1. Nov. Deutsche Bankplätze 20.69. Paris 25.32. Petersburg 24½.

J. Frank & Cie.

Krefeld, 30. Okt. 1900.

Telephon 5619.

Franko Provision:

		Geber	Nehmer		Nehmer
London	Ltr.	20.45	20.41	Napoleonsd'or	16.25
Paris	Frc. 100	81.60	81.30	Sovereign	20.41
Belg. Plätze	" 100	81.45	81.15	amerik. Gold	4.19
Schweiz	" 100	81.25	80.95	Noten	4.19
Italien	Lire 100	—	—	französ.	81.10
Holland	fl. 100	169.50	169.10	belgische	81.10
				holländ.	169.20
				österreich.	84.80

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die meisten Pfandbriefe zum Berl. Kurse netto. Unentgeltliche Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen. Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 31. Okt. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditon gekommen: 24 Nrs. 1835 Kilogr. Rest 1.—31. Okt. 883 Nrs 58.799 Kilogr. Total: 1932 Nrs 60.634 Kilogr.

* **Crefeld**, 30. Okt. Angeliefert: Organzin 10 Trss. 942 Kilogr. Trame 7 Nr. 716 Kgr. Grege 5 Nr. 195 Kgr. Total: 22 Nr. 1856 Kilogr.

* **Mailand**, 30. Okt. Zur Konditon kamen 183 B. europäische und 141 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 26.885 Kilogr.

* **Lyon**, 30. Okt. Eingeliefert 49 B. Organzin, 41 B. Trames, 99 B. Gregen und hat 100 B. gewogen im Gesammtgewicht von 18.954 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 1. Nov. Upland, middl. gestrige 49½, Pfg. Ruhig.

* **New-York**, 1. Nov. Baumwolle 9¼, Orleans 9¼, Zufuhr 43000 B., Export nach England 44000 B., dem Kontinent 25000 B.

Lieferung: Mai 9.04 Dez. 9.06 Jan. 9.08 Febr. 9.09 März 9.10 Mai 9.11. Tendenz: Stet. Loko unverändert. Mehl unverändert. Weitere Berichte und Schluß täglich per Kabel.

Viehmärkte.

□ **Neuß**, 31. Okt. Zucht- und Milchviehmarkt. 21 waren aufgetrieben ca. 500 St. Rindvieh, darunter einige Zuchtkühe und 100 Jährlinge. Preise: Kühe 1. Qual. 415-520 M. 360-405 M. 270 bis 350 M., für einzelne hervorragend schöne Thiere wurden höhere Preise erzielt. Tragende Kühe 210-310 M., Zuchtkühe 210-320 M. Kaufer: Holländer, Rheinländer, Ostfriesen, Oldenburger, Emsteler und Ostfriesen. Der Handel niedergeben Preisen kam es zu einem mittelmäßigen Geschäft. Nächster Markt: Donnerstag, 15. November.

* **Burgwindheim**, 7. Nov. Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt findet am Mittwoch, 7. November, statt.

C **Dinslaken**, 1. Nov. Der diesjährige große Martini-Zuchtviehmarkt findet am Montag, 5. November, statt. Es ist einer der bedeutendsten Märkte und kann der Besuch desselben den Verkäufern bezw. Käufern nur empfohlen werden.

* **Hainm**, 31. Okt. Weidevieh markt. Aufrieb 4983 Stück Hornvieh. Handel war belebend. Ochsen und Kühe 1. Qual. 58 60 M. 53 56 M., junge fette Kühe 55 57 M., ältere 48 52 M., geringe Waare 36 42 M. Kälber. Schafe, Ziegen. Markt wurde ganz geräumt.

Am Schweinemarkt standen 719 Schafe und Lämmer. Handel flau, der Markt wurde geräumt, geringe Lämmer 58 60. Lämmer 60 bis 00 Pfg. Schafe 54 56 Pfg. das Pfd. Schlachtgew. Zu leichten Mindergewichten nach den Märkten, Hamburg, Berlin, Sachsen ca. 3600 Stück.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Amsterdam**, 30. Okt. Die heutige hier durch die Niederländische Handels-Gesellschaft abgehaltene Auktion über 21,872 Ballen Java-, 137 Kisten und 80 Ballen Padang-Kaffee ist wie folgt abgelaufen. Es wurden angeboten:

Ballen	Gattung	Taxe Cent	Abkauf Cent
1147 B.	Padang Well-Ind. Bereit.	43 à 44	43 à 44
1357 "	Java " "	42½ à 43	42½ à 43½
3005 "	" Preanger	44 à 44½	42 à 43½
1903 "	" Tegal	46 à 46	43½ à 44½
1078 "	" Cheribon	40 à 42	41½ à 44½
314 "	" Banjoewangie	38	37
1078 "	" Pekalongan	38	35 à 35½
1078 "	" Wasserdruck	32½ à 35	33½ à 35½
1067 "	" Pekalongan	36	36½ à 36½
1432 "	" Madiun, Samarang, Tjilatjap	32 à 35	34½ à 35½
1432 "	" Liberia	20 à 30	21½ à 23½
1432 "	" Cheribon und Tegal	8 à 30	10½ à 20½
426 "	" Ib. ib. und divers	—	—

Klang Ballen und 137 Kisten.

* **New-York**, 1. Nov. Waaren-Schlußpreise.

	31.	1.		31.	1.
Rother Winterweizen	79½	79½	Mehl (Spr. clears	2,80	2,80
Belgien November	00	77½	Zucker, fair. ref. Mc.	4	3½
" Dezember	79½	80½	Petroleum		
" März	82½	82½	" roh. (Pack.)	8.75	8.75
" Mai	83½	83½	" Stand. wh.	7.45	7.45
Mais November	00	43½	" Philadelphia	7.40	7.40
" Dezember	42½	42½	" Pipe l. Certt.	110	110
" Mai	41½	41½	Getreidefracht	3½	3½

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fürbereischule) 2. Nov.

Datum, Stunde	Barometer auf 0° reduz. in mm	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in %	Wind	Wetter	Temperatur			
						Cell. Maxim.	Cell. Minim.		
758	98	7	2			9°	7°	Morgenmess	8
758	98	10	—			10°	10°	Mittagsmess	8
758	98	10	—			9°	7°	Abendmess	aW 2
759	97	10	—			10°	8°	9°	7° 8

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 3° Reif 7° Regen.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Hierzu eine **Beilage** und Nr. **44** der **Volkswirthschaftlichen Beilage** Organ des Krefelder Bürger- und Hausbesitzer vereins.

Das erste und das zweite Blatt der Sonntagsnummer und Nro. 20 des „Familienfreundes" bilden die nächste Ausgabe der „Niederrheinischen Volkszeitung".

Statt besonderer Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Bruder, Schwager und Onkel

Friedr. Laurentius

gestern Abend plötzlich zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb gegen 7½ Uhr in einem Alter von 44 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Valkenburg, Bonn, den 1. November 1900.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden Montag 5. November, Morgens 8 Uhr vom Sterbehause Sternstraße 56 aus statt, wozu hiermit freundlichst einladen **d. Ob.**

Todes-Anzeige.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Mutter

Frau Constantin Münks,

Regina geb. **Dornbusch,**

nach langem, schmerzhaftem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute früh zu sich ins Jenseits zu rufen, nachdem sie durch die heiligen Sakramente sich eifrig vorbereitet hatte.

Constantin Münks und Kinder.

Stratum, 31. Oktober 1900.

Die Beerdigung ist am Samstag, den 3. November, Vormittags ½10 Uhr in Lank.

Die prämiirten Thee's

der Weltfirma **P. E. Theuré** in Utrecht (Holland) und Köln (Rhein), Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen, von der Drogisten-Akademie in Braunschweig durch Herrn Dr. E. Freise chemisch untersucht, ergab die Analyse 9542

1) **hohen Theeingehalt,**
2) **frei von schädlichen Metallsalzen,**
3) **frei von fremden Blattformen,**

so dass die **Thee's als unverfälschte Qualitäten** zu bezeichnen sind. Man verlange **Gratisproben.**

En gros-Lager für **Deutschland** in **Köln:**

P. E. Theuré, Thee-Import u. Thee-Export,

Utrecht (Holland) und **Köln** (Rhein).

Vertreter für Krefeld und Umgegend: **Max Ziegler,** Neusserstrasse 46

Die Lieferung von 380 Tausend Stück hartgebrannten Feldbrand- oder Ringofen-Ziegelsteinen zur Hintermauerung, sowie 258 Tausend Stück rissefreien und regelrecht geformten Ringofen-Ziegelsteinen zur Herstellung der Außenflächen, geeignet für Hochbauten auf dem neuen Verschub- und Ortsgüterbahnhof Krefeld sollen in 2 Loosen öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare und Bedingungen können gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (nicht in Briefmarken) von hier portopflichtig bezogen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 12. November d. J., Vormittags 11½ Uhr, an welche Zeit die Eröffnung derselben im Bureau der Bauabtheilung im ehemaligen Werkstättengebäude (Eingang Fischelnerstraße) in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird, porto- und bestellgeldfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Krefeld, den 30. Oktober 1900.

6783 **Betriebs-Inspektion, I. Bauabtheilung.**

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Nieten

für **Kessel-, Brücken- und Schiffsbau**

in allen Dimensionen und Kopfformen

liefert stets prompt u. billig in unübertroffener Ausführung und bester Qualität

Schrauben- und Nietenfabrik

Leurs & Hempelmann

in Ratingen bei Düsseldorf. 4381

Tägliche Produktion über 10,000 Kilo.

Dr. Oetkers Gustin

macht feinste Puddings-Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis.

à 15, 30 und 60 Pfg.

H. Dietz, Apotheker,

Hauptgeschäft: Hochstr. 119

Filiale I: Ecke Markt- und Breitestraße.
Filiale II: Hochstraße 23, Ecke Mittelstraße.
Filiale III: Sternstraße 8.

Kölner Konsum-Geschäft, Hauptgeschäft Rheinstraße 96—98, Filiale Gladbacherstraße 3.
Johannes Schürmann, Hauptgeschäft, Filiale Rheinstraße 23a.
Hch. Effelmann, Westwall- und Gartenstraßen-Ecke.
Johannes Becker, Hauptgeschäft Hochstraße 56, Filiale Schwanenmarkt 5.
Peter Weyer, Hülserstraße 45.
W. F. Brimmen. Hauptgeschäft: Gladbacherstraße Filiale: Diehmerstraße.
Peter Trines, Evertsstraße 38.
Orts & Jörgens.
**Frit

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Knaben

zeigen hocherfreut an

Joh. Gantevoort u. Frau

Josefine geb. Hammes.

Anrath, 1. November 1900.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Ehefrau des Kaufmanns Gustav Lindheim, Bertha geb. Kamp zu Krefeld, ist heute, am 30. Oktober 1900, Nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Haake zu Krefeld. Anmeldefrist bis zum

10. Dezember 1900.

Erste Gläubiger-Versammlung **am 22. November 1900, Vormittags 11 Uhr.**

Prüfungstermin **am 29. Dezember 1900, Vormittags 11 Uhr.**

Jedermann Zimmer 20. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. November 1900.

Kgl. Amtsgericht zu Krefeld, Abtheilung 3.

Gerichtlicher Verkauf.

Samstag, 3. November cr., Nachmittags 1½ Uhr, werde ich in dem Hause Inratherstraße 454:

verschiedene Hausmobilien öffentlich gegen Baar versteigern.

Tensch,
Gerichtsvollzieher, Steinstr. 47.

Extrafonds.

Während des Monats Oktober ethielten wir für denselben:

1. von S. aus einer Vergleichssache M. 5,—
2. aus einer Schiedsgerichtssache „ 3,—
3. aus einer Schiedsgerichtssache „ 3,—

Summa M. 11

Krefeld, 31. Oktober 1900

Städt. Armen-Deputation

15,000 Mark und 5000 Mark

als 1. Hypotheke per sofort oder später gesucht. Offert. unt. S. J. 6776 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung

Südwall 13

zu miethen. 6834

Auskunft daselbst Parterre links.

Haus

Ostwall 161

zu verkaufen.

Näheres im Hause selbst. 3943

Hotelrestaurant

In aufblühender Kreisstadt ist ein kleines

Hotel-Restaurant

Sterbefalls wegen unter günst. Bedingungen zu kaufen.

Fr. Off. unter V. G. 6756 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der an der Ecke bei Hubertus- u. Dreikönigenstraße gelegene

Garten

ist vom 1. Januar 1901 ab als

Kohlen- oder Lagerplatz

zu vermiethen. 6766

Reflektanten wollen sich Wiedenhofstr. 85 melden.

Sichere Existenz!

Selten günst. Gelegenheit.

In rhein. Großstadt seines sehr ausdehnungsfähiges Großunternehmen der Lebensmittelbranche mit offenen Geschäften, hohen Reingewinn abwerfend, ist mit neuerbautem Grundstück zu verkaufen. 60—70 Mille erforderlich. Off. u. Kdf. 4306 an **Rudolf Mosse, Köln.** 6790

Ein junges schweres Pferd, geeignet für Mühlen- und Bierbrauereibetrieb, mit Hofkarre billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 6778

Spezialität:

Linoleum-legen,

ausgeführt mit meiner patentamtlich geschützten

Spannmaschine.

Alleiniges Gebrauchsrecht.

Besondere Vorzüge: Wellenfreies glattes Liegen, wohlthuende Schalldämpfung, höchste Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung.

Delmenhorster Linoleum

in großer Auswahl empfiehlt

Hugo Paschedag,

Kosten-Anschläge bereitwilligst

59 Breitestraße 59.

Gebrauchte, gut gearbeitete

Pianinos

Mark 150-200-250-300-350-400, kleiner, fast neuer **Concertflügel** von Bechstein nur gegen Casse zu verkaufen. Wegen dieser augenblickl. reichen Auswahl bitte ich um baldigen Kauf.

Stephan Hain

Pianofabrik, Wilhelmstr. 11.

Maggi zum Würzen

der Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüse ꝛc. — **wenige Tropfen genügen.** — empfiehlt bestens

Adam Küppers,

Hülserstraße 337.

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt. 5711

Lager bei:

Friedrich Otmes.

Ein kräftiger

Junge,

der die Kupfer-Schmiederei erlernen will, gesucht. 6737

Gottfr. Küppers,

En-Gros und Detail-Geschäft sucht einen kräftigen jungen Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

zum baldigen Eintritt.

Frk. Offerten unter C. A. 6793 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kath. Haushälterin

30 Jahre alt, **sucht passenden Wirkungskreis.**

Beste Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter G. H. 6746 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein in allen Handarbeiten erfahrenes katholisches

Dienst-Mädchen

mit guten Zeugnissen findet angenehme Stelle in besserem Hause.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6690

In einem kleinen besseren Hotel-Restaurant wird zur Erlernung der Küche und Haushaltung ein katholisches

Mädchen gesucht,

ohne gegenseitige Vergütung.

Offerten unter A. K. 6747 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer liefert wöchentlich 10 bis 15 Pfund

prima reine Butter?

Näh. i. d. Geschäftsst. d. Bl. 6750

Die amtliche Gewinnliste der Meißer Dombau-Lotterie

ist eingetroffen und à 10 Pfg zu haben. Gewinne zahle aus. Ferner empfehle:

Wohlfahrts-Loose, à Mark 3.30,

Rothe-Kreuz-Loose, à Mark 3.30,

Jean Angerhausen, Hochstr. 104.

Säulen,

Fenster und anderen Bauguß

liefert schnell und preiswerth

Niederrheinisches Eisenwerk, Bülken.

Spezialität:

Roststäbe mit Stahlbahn.

Gesetztes Mädchen

aus ordentlicher Familie für eine kleine Haushaltung ohne Kinder gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6772*

Suche zum 1. event. 15. Nov. ein katholisches

Mädchen

welches selbstständig **kochen** kann. Gute Zeugnisse erforderlich, dagegen guter Lohn. 6755

Frau W. v. Othegraven, Wesel.

Ein unverheiratheter zuverlässiger

Fuhrknecht

gesucht. 6806

Jak. Buntenbroich, Oppum.

Für Wirthe!

Automaten

elektr. Piano-Orchester, verschiedener Systeme, kauf- u. leihweise. Ausgedehnte Garantie, leichte Zahlungsbedingungen.

Automatenvertrieb

Jac. Wasser,

Ostwall 86, neue Linnerstr. 40.

Herren und Damen, welche noch die

engl. u. französ. Sprache

in 3 Monaten erlernen wollen, werden gebeten, sich recht baldigst zu melden

6768 Dampfmühlenweg 32.

Stadt-Theater,

Freitag, den 2. November 1900: (Außer Abonnement).

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Novität. Novität.

Rosmersholm

Schauspiel von Henrik Ibsen.

Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Samstag, den 3. Novbr. 1900:

Geschlossen.

Naturwissenschaftl. Verein zu Krefeld

(eingetragener Verein).

Heute Abend:

Experimentalvortrag

—

Freitag, 16. November:

Stiftungsfest.

Die Theilnehmerliste liegt im „Franziskaner" auf.

Der Vorstand.

Konzert-Gesellschaft.

Heute Freitag, den 2. November 1900,

Proben.

Damen: Nachmittags 4½ Uhr.
Herren: Abends 7½ Uhr.



Kaiser-Panorama

Rheinstr. 136, nahe Dionysiuskirche

Diese Woche:

Deutsch-Ostafrika.

Dr. Müller,

Zahnarzt, 6530

Südwall 42.

Täglich 8 bis 8 Uhr.

J. Greven,

Buch- und Kunsthandlung,

Krefeld.

Telephon 584 Hochstr. 52.

empfiehlt zur Benutzung:

Journal-Lesezirkel,

Leihbibliothek,

Novitäten-Lese-Institut.

Diese Einrichtungen enthalten das Beste, was die ältere und **neueste deutsche, englische** und **französische** Litteratur bietet. Näheres durch Kataloge und im Geschäftslokal. 6294

Laden-Einrichtung

für Modegeschäft zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 6732

Bekanntmachung

betreffend förmliche Feststellung eines Fluchtlinienplanes.

Der Fluchtlinienplan, wonach die Fluchtlinie des freien Platzes in der Gabelung der Linden- und Dreikönigenstraße abgeändert wird, wird hiermit auf Grund des § 8 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt.

Der Plan liegt auf dem städtischen Geometeramte, Rathhauszimmer Nr. 48 zu Jedermanns Einsicht offen.

Krefeld, den 30. Oktober 1900.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

betreffend förmliche Feststellung eines Fluchtlinienplanes.

Derjenige Fluchtlinienplan, wonach die Straße S 19 an ihrer Einmündung in die Fischelnerstraße zwischen den Häusern 213 und 239 dieser Straße eine andere Richtung erhält, wird hiermit auf Grund des § 8 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt.

Der Plan liegt auf dem städtischen Geometeramte, Rathhauszimmer Nr. 48 zu Jedermanns Einsicht offen.

Krefeld, den 30. Oktober 1900.

Der Oberbürgermeister.

Zwangs-Verkauf.

Am Montag, den 5. November 1900, Vormittags 10 Uhr,

findet auf dem **Theilenhof zu Uedemerfeld** bei Uedem ein gr. Zwangsverkauf statt. U. A. kommen zur Versteigerung:

Landwirthschaftliche Maschinen, Wagen, Schlitten, Pferdegeschirr, Karren, Pflüge, 8 zum Theil wertholle Pferde, 16 Stück Rindvieh, 24 Schweine, Roggen, Hafer und Weizen, sowie einiges Mobilar. *

Unentgeltlich

und portofrei erhält auf Wunsch während **8 Tagen** jeder Interessent die täglich in Mittag- u. Abend-Ausgabe erscheinenden

„Niederrheinische Volkszeitung" Krefeld.

Sonntag, 4. Nov. im Stadtbad zu Krefeld:

Schau- u. Wettschwimmen

Vorführungen im Schwimmen, Springen, Tauchen, Wettkämpfe, Wasserspiele.

Konzert der Städt. Kapelle.

Schwimm-Fest!

Einlaß — 3½ Uhr. — Anfang 4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Unsere Mitglieder haben für ihre Person freien Zutritt.

Eintrittskarten für **Nichtmitglieder** an der Stadtbad-Kasse und in den Schwimmbädern

	im Vorverkauf:	am Festnachmittag
Herren	Mark 1.—	Mark 1.50,
Damen	„ 0.75,	„ 1.50,
Kinder	„ 0.50,	„ 0.75.

Zu der **Abends 8 Uhr** in der **„Königsburg"** stattfindenden

Standarten-Weihe

mit

Konzert, Festball und Kellerfest

ist Nichtmitgliedern der Zutritt nicht gestattet.

Der Fest-Ausschuß des Krefelder Schwimm-Vereins.

1900er Himbeer- u. Johannisbeersyrups

Helvetia:

Zwetschen-, Orangen-, Heidelbeer-, Johannisbeer-, Aprikosen-, Himbeer-, Kirschen-, Erdbeeren-

Marmeladen.

Helvetia-Früchte in Gläser und Büchsen:

Mirabellen, Kirschen, Zwetschen, Birnen, Reineclauden, Pfirsiche, Erdbeeren, Aprikosen, Aepfel u. Melange,

Preißelbeeren,

Ia. Bienenhonig

empfiehlt

Carl von Gartzen.

Speise-Eigelb in Flaschen

ist das Gelbe vom Ei von den besten, frischesten Eiern und bleibt Jahr und Tag frisch und gesund.

Keine sparsame Hausfrau sollte versäumen, wenigstens den Versuch damit zu machen. Für große Kochereien, Hotels, Krankenhäuser u. s. w. große Ersparniß, Bequemlichkeit und Reinlichkeit.

Speise-Eigelb wird in ½ Fl. = 16 Eidotter à 80 Pfg. und ¼ Fl. = 32 Eidotter à 1.50 M. abgegeben.

Verkaufsstelle für Krefeld bei

Carl von Gartzen.

Heinr. Giesen,

Neusserstr. 52, gegr. 1873, **Neusserstr. 52,**

empfiehlt sein grosses Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Uhren und optische Artikel.

Nur prachtvolle gediegene Neuheiten.

Billigste Preise. Riesige Auswahl.

Spezialität:

Anfertigung von Schmucksachen nach Angabe und Zeichnung.

Für die Zeit der hl. Mission empfehle:

Missionsbücher

für Jünglinge, Jungfrauen und Verheirathete in verschiedenen Ausgaben und Preisen.

Große Auswahl in **Rosenkränzen** und sonstigen **Gebetbüchern.**

Math. Brocker, Krefeld,

Fernsprecher 514. Hochstraße 100.

IX. Straßburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantirt 12. November 1900.

1000 Gew. i. W. v. M. **31,000.** Haupt-gew. M. **10,000, 3000** ꝛc.

1 Loos 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Liste 25 Pfg.) extra, empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose,

J. Stürmer, General-Agent, **Straßburg i. E.**

Geschäftsstelle der „Niederrhein. Volksztg.", J. Angerhausen, Exp. d. „General-Anzeiger", W. Dörper, Paul Hellenthal, C. Janssen, H. Creutzberg, Kramer & Baum, Frz. Ponzelar, Alb. Rennen, L. Beerkamp, Joh. Kamps, Hch. Peters.

Wiederverkäufer werden gesucht. 5855

Kaufmännischer Verein

unter Protektion der Handelskammer.

Samstag, den 3. November 1900, Abends ½9 Uhr, in den Sälen der **„Königsburg":**

Winterfest.

Vokal- und Instrumental-Konzert.

BALL.

Die Mitgliederkarten sind am Eingang vorzuzeigen. Nichtmitgtieder haben keinen Zutritt. 6687

Der Vorstand.

Ich verlegte mein Geschäftslokal nach

Königstraße 194.

Gustav Spoer.

Krefeld, den 1. November 1900.

Neu! Die Hamburger Neu!

Kunst-Handschuh-Wäscherei und Färberei

Luth. Kirchstraße 91,

stellt abgetragene Glacé-Handschuhe durch ihr patentirtes Verfahren wieder tadellos und tragbar her. D. R. P. D. R. P.

Neues eigenartiges Waschverfahren.

Kunstfärben in wundervollen Farbentönen, vom zartesten Rosa bis zum tiefsten Schwarz.

Luth. Kirchstraße 91.

Neu! Inh.: Jos. Müller, Köln. **Neu!**

Tadelloser Sitz.

Garantie für jedes Paar.

Glacé-Handschuhe.

Grossartige Auswahl. Billigste Preise.

Emma Heurs,

Königstrasse 118. Ecke Burgstrasse.

Pomril,

reiner Apfelsaft, obsolut frei von Alkohol, vorzügliches Getränk für Jedermann, per Flasche 40 Pfg. inkl. Glas, bei 25 Flaschen 38 Pfg. inkl. Glas (leere Flasche wird mit 7 Pfg. zurückgenommen) empfiehlt

H. Dietz, 6725

Alleinverkauf für Krefeld und Umgegend.

Schnellster Güter- und Packet-Verkehr

innerhalb 3 Stunden

zwischen

Krefeld-Viersen, Viersen-Krefeld

ab 1. November d. J.

Nähere Auskunft ertheilen

Kamper & Kniel,

Spediteure, Krefeld, Dießemerstr. 23,

6722 **— Telephon 885. —**



Hergestellt aus antiseptisch wirkenden Pflanzenextrakten nach Angaben des Herrn **Prälaten Kneipp sel.** und warm von ihm empfohlen ist:

Okie's Wörishofener Tormentill-Crême.

Unübertroffen zur Hautpflege und Verschönerung des Teints. Unentbehrlich bei **Wundsein der Kinder.** — Bei spröder Haut und aufgesprungenen Händen und Lippen — **Brennt v. schmerzt nicht!** — Entfernt Mitesser und Sommersprossen. Vorzüglich zur **Pflege wunder und empfindlicher Füße.**

Preis per Dose 1 Mark.

Generalvertreter: **F. Reinartz, Bruder, St. Ludwig,** Elsaß.

Niederlagen in Krefeld:

H. Dietz, Drogerie, Hochstr 119 und 23, Ecke Markt- und Breitestraße und Sternstraße 8. **F. E. Holtzem,** Drogerie. **H. Poeplinghaus,** Drogerie. **Dülken: Aloys Hahn.** Drogerie. **Odenkirchen: Wilh. Nießen,** Drogerie. **Rheydt: Robert Schulz,** Drogerie, **und Peter Heinen.** **Viersen: E. Kriescher,** Drogerie.